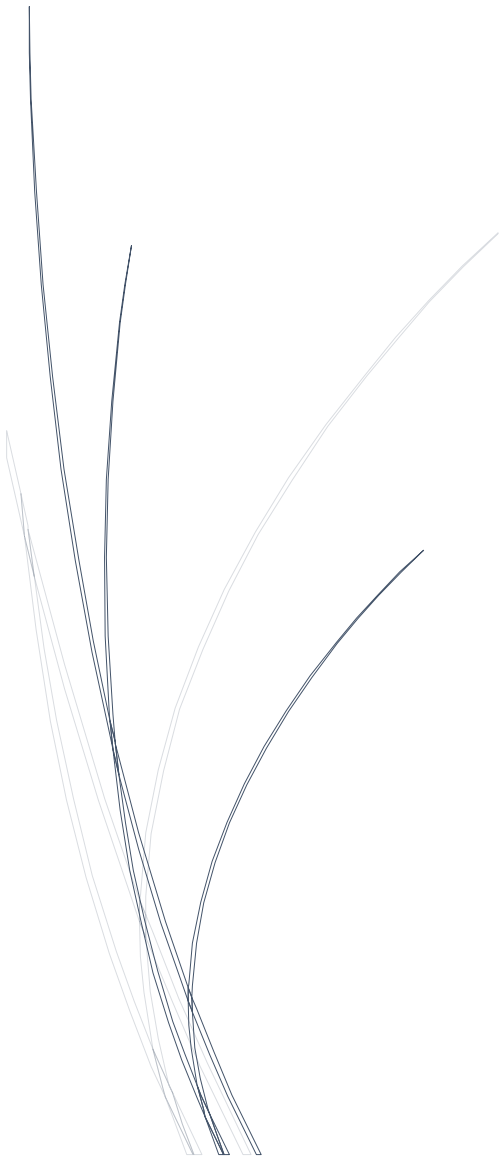


Konzeption Kita Pusteblume

Haus für Kinder



Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern,

liebe Erzieherinnen und Erzieher,

liebe Leserinnen und Leser,

unsere Kinder sind das Wertvollste, was wir haben. Sie sind unsere Zukunft.

Wenn wir sie morgens in die Kita bringen, geben wir sie in die Hände von Menschen, denen wir vertrauen. Wir möchten, dass sie dort einen Ort vorfinden, an dem sie unbeschwert lachen, spielen und lernen können.

Eine Kita muss ein sicherer Hafen sein. Ein Ort, an dem die Rechte der Kinder im Mittelpunkt stehen und ihre Grenzen absolut respektiert werden.

Die vorliegende Konzeption und das Schutzkonzept ist für unsere Gemeinde deshalb kein bürokratisches Pflichtprogramm. Es ist ein echtes Qualitätsmerkmal und ein klares Versprechen an Sie und Ihre Kinder.

In diesen Konzepten stecken viel Herzblut, Fachwissen und gemeinsame Arbeit. Es gibt unserem Team in Krippe, Kindergarten und Hort klare Leitlinien für den Alltag an die Hand.

Es zeigt, wie wir achtsam miteinander umgehen, wie wir Risiken erkennen und wie wir im Ernstfall schnell und richtig handeln.

Schutz bedeutet für uns aber auch: Kinder stark zu machen, damit sie ihre eigenen Gefühle und Grenzen ausdrücken können.

Ich danke dem gesamten Team für den unermüdlichen Einsatz bei der Erarbeitung dieser Konzepte. Sie füllen diese Seiten jeden Tag mit Leben.

Ihnen, liebe Eltern, danke ich für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Gemeinde ein sicherer und fröhlicher Ort für alle Kinder bleibt.

Herzliche Grüße

Ihr

Jürgen Mögele

Erster Bürgermeister

Kontakt

Kita Pusteblume
Schulstraße 16
86459 Gessertshausen

Tel: 08238/ 96700 -

Leitung/ Bereichsleitung Krippe	- 34
Bereichsleitung Kindergarten	- 30
Stellvertretung/ Bereichsleitung Hort	- 45
Verwaltungsfachkraft	- 44

Hasengruppe	- 31
Bienengruppe	- 32
Marienkäfer	- 33
Mäusegruppe	- 35
Bärengruppe	- 36
Igelgruppe	- 37
Eulengruppe	- 38
Hort 1	- 39
Hort 2	- 40
Schmetterlingsgruppe	- 41
Eichhörnchengruppe	- 42
Glühwürmchengruppe	- 43

E- Mail:

kita-pusteblume@gessertshausen.de

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingung unserer Einrichtung
 - 1.1 Information zum Träger der Einrichtung
 - 1.2 Information zur Einrichtung
 - 1.3 Leitungsstruktur
 - 1.4 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet
 - 1.5 Rechtliche Aufträge Bildung, Erziehung und Kinderschutz
 - 1.6 Elternbeirat/ Förderverein
 - 1.7 Informationsquellen
 - 1.8 Kooperationspartner
2. Leitbild und Wertebasis
 - 2.1 Unser Bild vom Kind - Leitbild
 - 2.2 Partizipation und Beschwerdemanagement – Kinder gestalten ihren Alltag mit
 - 2.3 Inklusion und Integration – Vielfalt als Bereicherung
3. Elternarbeit
 - 3.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften
4. Krippe
 - 4.1 Vorstellung der Krippengruppen
 - 4.2 Elternarbeit
 - 4.3 Kompetenzbereiche U3
 - 4.4 Pädagogische Arbeit im Alltag- Krippe Eingewöhnung
 - 4.5 Sauberkeitserziehung
 - 4.6 Tagesablauf
 - 4.7 Feste und Feiern
 - 4.8 Freispiel
 - 4.9 Beobachtung und Dokumentation
 - 4.10 Groki- Club
5. Kombigruppe
 - 5.1 Vorstellung der Kombigruppe
 - 5.2 Elternarbeit
 - 5.3 Kompetenzbereiche
 - 5.4 Pädagogische Arbeit im Alltag – Kombigruppe Eingewöhnung
 - 5.5 Sauberkeitserziehung
 - 5.6 Tagesablauf
 - 5.7 Feste und Feiern
 - 5.8 Freispiel
 - 5.9 Beobachtung und Dokumentation

- 6. Kindergarten
 - 6.1 Vorstellung der Kindergartengruppen
 - 6.2 Elternarbeit
 - 6.3 Kompetenzbereiche Kindergarten
 - 6.4 Pädagogische Arbeit im Alltag- Kindergarten Eingewöhnung
 - 6.5 Sauberkeitserziehung
 - 6.6 Tagesablauf
 - 6.7 Feste und Feiern/ Aktionswochen
 - 6.8 Freispiel
 - 6.9 Beobachtungsbögen
 - 6.10 Maxi- Kinder
- 7. Hort
 - 7.1 Vorstellung der Hortgruppen
 - 7.2 Elternarbeit
 - 7.3 Kompetenzbereiche Hort
 - 7.4 Pädagogische Arbeit im Alltag- Hort Eingewöhnung
 - 7.5 Tagesablauf
 - 7.6 Hausaufgaben/ Wichtige Hinweise bezüglich der Hausaufgaben
 - 7.7 Freispiel
 - 7.7.1 Bauen und Konstruieren
 - 7.7.2 Ästhetik und Kunst
 - 7.8 Beobachtungsbögen
 - 7.9 Feste und Feiern

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zum Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Gessertshausen.

Kontaktmöglichkeiten:

Gemeinde Gessertshausen

Hauptstraße 31

86459 Gessertshausen

Tel: 08238/ 3006-0

Homepage: www.gessertshausen.de

E- Mail: info@gessertshausen.de

1.2 Information zur Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte liegt sehr ruhig in unmittelbarer Nähe zur Grundschule, mitten in einem Wohngebiet in Gessertshausen.

Die Gemeinde Gessertshausen besteht aus mehreren Ortsteilen (Gessertshausen, Wollishausen, Deubach, Margertshausen und Döpshofen) und zeichnet sich durch eine ausgeprägte Vereinskultur aus.

Unsere Kita befindet sich in naturnaher Lage am Rand der Augsburger Wälder und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten für Naturerfahrungen. Seit dem Kita-Jahr 2018/2019 sind wir eine zertifizierte Naturpark-Kita und arbeiten eng mit dem Naturparkhaus Oberschönefeld zusammen, das für unsere Kinder regelmäßig verschiedene Aktionen anbietet.

Zu Beginn, als im Jahr 1977 das bestehende Schulhaus zu einem Kindergarten umgebaut wurde, wurden dort Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt in drei Vor- und drei Nachmittagsgruppen betreut. Durch das wachsende Gemeindebild und die damit steigenden Kinderzahlen kamen im Laufe der Jahre weitere Betreuungsbereiche sowie zusätzliche Räumlichkeiten hinzu.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und begleiten Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit. Mittlerweile umfasst unsere inklusive Kindertagesstätte drei Bereiche: Krippe, Kindergarten und Hort. Insgesamt können bis zu 254 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit betreut werden. Derzeit verfügen wir über 12 Inklusionsplätze.

In unserer Einrichtung arbeiten insgesamt 44 pädagogische Mitarbeitende. Auf die personelle Ausstattung der einzelnen Betreuungsbereiche gehen wir in den jeweiligen Teilen der Konzeption noch näher ein. Ergänzt wird unser Team durch Mitarbeitende im hauswirtschaftlichen Bereich, zwei Hausmeister sowie eine Verwaltungsfachkraft.

1.3 Leitungsstruktur

Kita Leitung:	Nadine Gebele
Stellvertretende Leitung:	Melanie Mikutta
Bereichsleitungen:	
Krippe und Kindergarten:	Nadine Gebele
Hort:	Melanie Mikutta
Stellv. Bereichsleitungen Krippe:	Sandra Pfänder, Janine Sperger
Stellv. Bereichsleitungen Kindergarten:	Stefanie Steppe, Kathrin Biber
Stellv. Bereichsleitung Hort:	Melanie Mordstein

1.4 Situation der Kinder und Familien

Die Kinder und Familien unserer Einrichtung kommen überwiegend aus den verschiedenen Ortsteilen der Gemeinde. Sie profitieren von den vielfältigen örtlichen Angeboten, einer gut ausgebauten Infrastruktur mit Bus- und Bahnverbindungen sowie der Nähe zur Stadt Augsburg. Das Angebot aus Kindertagesstätte, Grundschule und Vereinen ist breit gefächert und sehr familienfreundlich.

Die Familien unserer Kindertagesstätte unterscheiden sich hinsichtlich ihrer sozialen und wirtschaftlichen Lebenssituationen, wobei ähnliche Lebensbedingungen überwiegen. Unsere Einrichtung wird derzeit von 255 Kindern besucht.

1.5 Rechtliche Aufträge, Bildungsauftrag und Kinderschutz

Wir erfüllen den gesetzlichen Auftrag von Kindertageseinrichtungen zur Bildung von Anfang an. Zentrale Grundlagen unserer Arbeit sind dabei das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Darüber hinaus gilt der gesetzliche Kinderschutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII, zu dessen Umsetzung wir ein eigenes Schutzkonzept entwickelt haben. Das Wohl der Kinder sowie deren Schutz haben in unserer Einrichtung höchste Priorität. Dies setzt sowohl einen aktiven als auch einen präventiven Kinderschutz voraus.

Welche konkreten Maßnahmen wir hierzu erarbeitet haben, können Sie in unserem Schutzkonzept nachlesen.

1.6 Elternbeirat/ Förderverein

Elternbeirat

Zu Beginn jedes Kita-Jahres wird ein Elternbeirat gewählt, der verschiedene wichtige Aufgaben übernimmt:

- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Krippe, Kindergarten, Hort, Eltern und Träger
- Information und Anhörung bei wichtigen Entscheidungen
- Finanzielle Unterstützung der Kita, z. B. durch Beteiligung an Ausflügen
- Mithilfe bei der Organisation und Durchführung von Festen und Veranstaltungen

Förderverein

- Unser Förderverein unterstützt unsere Einrichtung finanziell bei besonderen Anschaffungen und Projekten. Bei Bedarf ermöglicht der Förderverein Kindern aus sozial benachteiligten Familien auf Antrag die Teilnahme an kostenpflichtigen Veranstaltungen, wie zum Beispiel Theaterbesuchen oder Ausflügen.
- Der Förderverein freut sich über jedes neue Mitglied. Bitte beachten Sie hierzu die in der Kita ausliegenden Flyer des Fördervereins.

1.7 Informationsquellen

LEANDOO (Kita-App)

In der Kita nutzen wir für die einfache Kommunikation die LEANDOO App. Darüber erhalten die Eltern regelmäßig wichtige Informationen aus unserer Einrichtung.

Elternbriefe

Elternbriefe werden über LEANDOO versendet und informieren über aktuelle Themen, Termine und organisatorische Hinweise.

Pinnwände

Vor jeder Gruppentür befinden sich Pinnwände. Dort finden Sie auch wichtige Informationen zum Gruppengeschehen sowie Hinweise auf Aktionstage.

An unseren drei Hauseingängen sind zusätzlich Informationen des Elternbeirates und Hinweise auf verschiedene Veranstaltungen in der Umgebung ausgehängt

Feiern und Feste

Im Laufe des Kita-Jahres veranstalten wir mehrere Feste und Aktionen für unsere Kinder und Familien. Diese werden näher in den Bereichen definiert.

Kita-Fest

Einmal jährlich findet bereichsübergreifend ein Kita-Fest für unsere Familien statt, an dem alle Interessierten teilnehmen können.

Tag der offenen Tür

Für zukünftige Eltern und deren Kinder bieten wir einen Tag der offenen Tür an, um unsere Einrichtung kennenzulernen.

Anmeldemöglichkeiten bestehen im Herbst über unsere Homepage:
www.gessertshausen.de → Leben in der Gemeinde

1.8 Kooperationspartner

- Familienstation Diedorf
- Feuerwehr
- Grundschule Gessertshausen
- Amt für Jugend und Familie des Landratsamtes Augsburg
- Mobile sonderpädagogische Hilfe
- Fachschulen/ Fachakademie für Sozialpädagogik

- Polizeiinspektion Zusmarshausen
- Ergotherapeuten und Logopäden
- Frühförderstelle Josefinum
- Koki
- Landratsamt Augsburg
- Bezirk Schwaben
- Fortbildungsinstitute
- Augsburg-Naturpark westliche Wälder e.V. (Naturpark-Kita)
- Ärzte und Gesundheitsamt
- Gemeinde Gessertshausen
- Pfarreiengemeinschaft Dietkirch
- Erziehungsberatungsstellen

2. Leitbild und Wertebasis

2.1 Unser Bild vom Kind - Leitbild

Jedes Kind ist von Anfang an eine eigenständige und kompetente Persönlichkeit. Es bringt individuelle Fähigkeiten, Interessen, Bedürfnisse und Erfahrungen mit und gestaltet seine Entwicklung aktiv mit. Kinder sind neugierig, lernfreudig und bestrebt, ihre Umwelt zu entdecken und zu verstehen.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Respekt, Vertrauen und Wertschätzung gegenüber jedem Kind. Wir achten seine Persönlichkeit, seine Grenzen, seine Gefühle und seine individuellen Entwicklungsschritte. Dabei orientieren wir uns an den pädagogischen Grundgedanken von Emmi Pikler, die das Kind als aktiven Gestalter seiner Entwicklung versteht.

Wir begleiten Kinder achtsam auf ihrem Weg, unterstützen ihre Selbstständigkeit und geben ihnen den Raum und die Zeit, die sie für ihre individuelle Entwicklung benötigen.

Das Wohlbefinden der Kinder steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir möchten, dass sich jedes Kind in unserer Einrichtung sicher, geborgen und angenommen fühlt. Deshalb begegnen wir allen Kindern mit Offenheit, Wertschätzung und Akzeptanz und nehmen sie so an, wie sie sind.

Ein verlässlicher und klar strukturierter Tagesablauf bietet Orientierung und Sicherheit. In einer vertrauensvollen Atmosphäre können Kinder Beziehungen aufbauen, Selbstvertrauen entwickeln und ihre Fähigkeiten entfalten.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und Stärken der Kinder. Wir schaffen vielfältige Lern- und Erfahrungsräume, in denen Kinder ihre Umwelt aktiv entdecken und mitgestalten können.

Unser pädagogischer Schwerpunkt liegt in der ganzheitlichen Begleitung der kindlichen Entwicklung. Dabei verbinden wir Geborgenheit, Partizipation, Inklusion und individuelle Förderung zu einem gemeinsamen Bildungsverständnis.

Wir möchten Kinder darin stärken, selbstbewusst, eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig zu werden. Durch die aktive Beteiligung am Alltag, das Erleben von Vielfalt und die Erfahrung von Wertschätzung und Zugehörigkeit schaffen wir die Grundlage für lebenslanges Lernen und eine positive Persönlichkeitsentwicklung.

Die Kita Pustebume ist ein Ort, an dem Kinder wachsen dürfen, sich angenommen fühlen und ihre Welt mit Freude, Neugier und Selbstvertrauen entdecken können.

2.2 Partizipation und Beschwerdemanagement – Kinder gestalten ihren Alltag mit

Partizipation ist ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen Kinder als aktive Mitgestalter ihres Alltags und nehmen ihre Meinungen, Ideen und Bedürfnisse ernst. Kinder haben das Recht, an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen. Durch diese Erfahrungen entwickeln sie Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein und demokratische Kompetenzen.

Kinder erhalten bei uns vielfältige Möglichkeiten, Entscheidungen zu treffen und ihren Alltag mitzugestalten. Sie lernen, ihre Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, auszudrücken und gemeinsam mit anderen Lösungen zu finden. Dabei erfahren sie, dass ihre Meinung wertvoll ist und Gehör findet.

Ein wichtiger Bestandteil gelebter Partizipation ist unser Beschwerdemanagement. Wir verstehen Beschwerden als Ausdruck von Bedürfnissen, Gefühlen und Interessen. Deshalb ist es uns wichtig, dass Kinder lernen, Probleme anzusprechen, ihre Anliegen mitzuteilen und für sich selbst einzustehen.

Es ist ein grundlegendes Recht der Kinder, mit ihren Sorgen, Ängsten, Wünschen und Beschwerden wahr- und ernst genommen zu werden. Dabei achten wir nicht nur auf die verbalen Äußerungen der Kinder. Besonders bei jüngeren Kindern sind Mimik, Gestik, Körperhaltung oder verändertes Verhalten wichtige Ausdrucksformen, die uns Hinweise auf ihr Befinden und ihre Bedürfnisse geben.

Wir schaffen im Alltag verschiedene Möglichkeiten, damit Kinder ihre Anliegen einbringen können:

- Die Kinder können sich jederzeit vertrauensvoll an die pädagogischen Fachkräfte wenden.
- Durch Kinderbefragungen erhalten sie die Möglichkeit, ihre Meinung zum Kita-Alltag, zu Angeboten und zur Gestaltung des Zusammenlebens zu äußern.
- In regelmäßigen Kinderkonferenzen werden aktuelle Themen besprochen, Ideen gesammelt, Entscheidungen getroffen und Regeln gemeinsam reflektiert. Die Kinder erleben dabei demokratische Prozesse und lernen, unterschiedliche Meinungen zu respektieren.
- Im Hort steht den Kindern die „Horty-Box“ zur Verfügung. Hier können sie ihre Wünsche, Ideen oder Beschwerden schriftlich einwerfen. Die Anliegen werden regelmäßig aufgegriffen und gemeinsam besprochen.

Wenn Kinder Beschwerden äußern, reagieren wir aufmerksam und wertschätzend. Wir hören ihnen zu, zeigen Verständnis für ihre Sichtweise und suchen gemeinsam nach Lösungen. Dabei geht es nicht darum, jede Beschwerde unmittelbar umzusetzen, sondern darum, Kinder ernst zu nehmen und sie an Lösungsprozessen zu beteiligen.

Durch diese Erfahrungen lernen Kinder:

- ihre Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken,
- eigene Standpunkte zu vertreten,
- Konflikte konstruktiv zu lösen,
- Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen,

- andere Perspektiven zu respektieren und
- demokratische Entscheidungsprozesse zu erleben.

So erleben die Kinder aktiv, dass ihre Stimme zählt und sie Einfluss auf die Gestaltung ihres Alltags nehmen können. Dies stärkt ihre Selbstwirksamkeit, ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und legt einen wichtigen Grundstein für ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Leben.

2.3 Inklusion und Integration – Vielfalt als Bereicherung

Inklusion verstehen wir als selbstverständlichen Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Jedes Kind ist mit seiner Persönlichkeit, seinen Fähigkeiten und seiner individuellen Lebensgeschichte ein wertvoller Teil unserer Gemeinschaft.

Unabhängig von Herkunft, Religion, Kultur, Sprache oder individuellem Förderbedarf sind bei uns alle Kinder willkommen. Vielfalt erleben wir als Bereicherung und Chance für gemeinsames Lernen und Wachsen.

Wir richten unseren Blick auf die Stärken der Kinder und schaffen eine Umgebung, in der jedes Kind die Unterstützung erhält, die es für seine Entwicklung benötigt. Durch eine empathische, geduldige und wertschätzende Begleitung ermöglichen wir allen Kindern Teilhabe am gemeinsamen Alltag.

Dabei orientieren wir uns am Leitsatz von Maria Montessori:

„Hilf mir, es selbst zu tun.“

Gemeinsames Spielen, Lernen und Leben fördern gegenseitiges Verständnis, Toleranz und Zusammenhalt. Unser Ziel ist eine Gemeinschaft, in der jedes Kind dazugehört, Anerkennung erfährt und sich in seiner Einzigartigkeit angenommen fühlt.

Als Kita Pustebume verstehen wir Vielfalt, Gemeinschaft und gegenseitigen Respekt als wichtige Grundlagen unseres Zusammenlebens. Wir leben und vermitteln ein soziales Menschenbild, das von Wertschätzung, Mitgefühl und Verantwortung geprägt ist.

Gleichzeitig pflegen wir die Werte und Traditionen unserer Kultur und schaffen Raum für Begegnungen mit unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Lebensweisen. Kinder erleben bei uns, dass Verschiedenheit selbstverständlich ist und jeder Mensch seinen Platz in der Gemeinschaft hat.

Die enge Zusammenarbeit mit Familien, eine wertschätzende Erziehungspartnerschaft sowie die individuelle Begleitung jedes Kindes bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

3. Elternarbeit

3.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Die Familie ist der erste und wichtigste Bildungsort eines Kindes. Damit Kinder sich bestmöglich entwickeln können, ist eine enge, vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und unserer Kita von großer Bedeutung.

Wir verstehen Eltern als Experten für ihr Kind und als wichtige Partner in unserem pädagogischen Handeln. Eine offene und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bildet die Grundlage für eine gelingende Begleitung der Kinder. Dabei begegnen wir Familien mit Respekt, Wertschätzung und Interesse an ihren individuellen Lebenssituationen.

Ziel unserer Arbeit ist eine lebendige Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, in der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen und gemeinsam Verantwortung für die Entwicklung und Bildung des Kindes übernehmen. Durch regelmäßige Gespräche, einen transparenten Informationsaustausch sowie den Dialog über Erziehungsvorstellungen, Entwicklungsprozesse und Beobachtungen schaffen wir die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Bildungspartnerschaft als gemeinsame Entwicklungsaufgabe von Eltern und Kindertageseinrichtungen ist ein zentraler Bestandteil des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) sowie des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP). Die aktive Einbindung der Eltern in das Einrichtungsgeschehen ist für alle Beteiligten von großer Bedeutung, insbesondere für die Kinder. Forschungsergebnisse zeigen, dass eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Familie und Einrichtung die Entwicklung der Kinder positiv beeinflusst.

Neben der Einbeziehung der Eltern durch die Kindertageseinrichtung ist auch deren aktive Mitwirkung von großer Bedeutung. Das BayKiBiG bietet hierfür eine gesetzliche Grundlage und vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Eltern haben das Recht auf Mitwirkung und gleichzeitig die Verantwortung, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten aktiv einzubringen.

Mit der Stärkung des Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung gewinnt auch die Vernetzung der Bildungsorte Familie und Kita zunehmend an Bedeutung. Gemeinsam tragen wir Verantwortung für eine hohe Bildungsqualität von Anfang an. Eine Bereicherung unserer pädagogischen Arbeit stellen dabei Angebote zur Unterstützung und Stärkung der Eltern dar, insbesondere im Bereich der Eltern- und Familienbildung.

Da sich die Entwicklungsaufgaben, die Selbstständigkeit sowie die Beteiligung von Kindern im Krippen-, Kindergarten- und Hortalter deutlich unterscheiden, gestaltet sich auch die praktische Umsetzung der Elternarbeit in den einzelnen Bereichen unterschiedlich.

Während in der Krippe ein besonders enger Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern im Vordergrund steht, gewinnen im Kindergarten die gemeinsame Begleitung der Bildungs- und Entwicklungsprozesse sowie die aktive Beteiligung der Kinder zunehmend an Bedeutung. Im Hort rückt die Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung stärker in den Fokus, sodass die Zusammenarbeit mit den Eltern den wachsenden Handlungsspielräumen der Kinder angepasst wird.

Die Ziele unserer Elternarbeit bleiben dabei in allen Bereichen gleich: eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, gegenseitige Wertschätzung, Transparenz sowie die gemeinsame Verantwortung für die Entwicklung und das Wohl des Kindes. Die konkrete Ausgestaltung und die Angebote der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft werden jedoch an die jeweiligen Alters- und Entwicklungsbedürfnisse der Kinder angepasst und in den folgenden Kapiteln für Krippe, Kindergarten und Hort näher beschrieben.

4. Krippe

4.1 Vorstellung der Krippengruppe

Bienen: Madleine Bartmann (Erzieherin)
Sarah Günther (Erzieherin)
Nayla Hack (Kinderpflegerin)

Marienkäfer: Sandra Pfänder (Erzieherin)
Miriam Zimmermann (Erzieherin)
Gabriela Raetscher (Kinderpflegerin)
Astrid Stamp (Kinderpflegerin)

Glühwürmchen: Janine Sperger (Erzieherin)
Birgit Frei (päd. Fachkraft)
Angelika Baier (Kinderpflegerin)

4.2 Elternarbeit

Elterngespräche

Ein vertrauensvoller und regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Elterngespräche bieten Raum für Information, Beratung und gemeinsame Reflexion.

- **Willkommensgespräch:** Nach der Aufnahme Ihres Kindes laden wir Sie gemeinsam mit Ihrem Kind zu einem Gespräch ein. Dabei lernen wir uns gegenseitig kennen und tauschen wichtige Informationen über die Bedürfnisse, Gewohnheiten und bisherigen Erfahrungen Ihres Kindes aus.
- **Tür- und Angelgespräche:** Der kurze Austausch am Morgen und am Mittag ist uns wichtig. In diesen Gesprächen werden aktuelle und wichtige Ereignisse in der Kita und zu Hause besprochen, um eine kontinuierliche Information und Begleitung Ihres Kindes sicherzustellen.
- **Terminierte Elterngespräche:**
 - Nach erfolgreich abgeschlossener Eingewöhnung laden wir die Eltern zu einem gemeinsamen **Eingewöhnungsgespräch** ein. Dabei nehmen wir uns Zeit, diese wichtige erste Phase in der Krippenzeit gemeinsam zu reflektieren und auf die vergangenen Wochen zurückzublicken. Wir tauschen unsere Wahrnehmungen und Erfahrungen aus, geben uns gegenseitig Feedback und sprechen darüber, wie sich das Kind in der Einrichtung eingelebt hat. Das Gespräch schafft Raum für einen vertrauensvollen Austausch und legt eine gute Grundlage für die weitere Zusammenarbeit zwischen Familie und Krippe.
 - Einmal jährlich führen wir ein **Entwicklungsgespräch** zum individuellen Entwicklungsstand des Kindes.
 - Vor dem Übergang in den Kindergarten wird zusätzlich ein **Abschlussgespräch** angeboten.
 - Bei weiterem Gesprächsbedarf und auf Wunsch der Eltern können jederzeit **individuelle Termine für Gespräche** vereinbart werden.

Elternabende und Veranstaltungen

- Informationselternabend für die neuen Eltern
- Spielenachmittag in der zukünftigen Gruppe
- Willkommensfest im Herbst
- Jährliche Familienaktion
- Pädagogische, themenbezogene Elternabende etc.

4.3 Kompetenzbereiche U3

Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Eine sichere Bindung bildet die Grundlage für die gesunde Entwicklung und Bildung von Kindern. In unserer Krippe ermöglichen wir den Kindern, tragfähige und verlässliche Bindungen aufzubauen. Dafür reagieren wir feinfühlig und verlässlich auf die Signale der Kinder und geben ihnen Raum, Selbstwirksamkeit zu erleben.

Durch stabile und vertrauensvolle Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften fühlen sich die Kinder sicher und angenommen. Diese Sicherheit befähigt sie dazu, ihre Umwelt aktiv zu erkunden, neue Erfahrungen zu machen und eigene Lernprozesse zu gestalten. Gleichzeitig entwickeln die Kinder ein positives Selbstbild und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Gefühle wahrzunehmen und schrittweise Selbstregulation zu erlernen. Eine sichere Beziehung stärkt nicht nur das emotionale Wohlbefinden, sondern bildet auch die Grundlage für die Entwicklung weiterer sozialer, emotionaler und kognitiver Kompetenzen.

Bezugserzieherarbeit als Qualitätsmerkmal unserer Krippe

Ein zentrales Qualitätsmerkmal unserer Krippenpädagogik ist die Arbeit mit dem Bezugserzieher*system. Besonders in den ersten Lebensjahren benötigen Kinder verlässliche Beziehungen, emotionale Sicherheit und feinfühliges Begleiten, um sich in einer neuen Umgebung wohlfühlen und Vertrauen aufzubauen.

Jedes Kind erhält bei uns eine feste Bezugserzieherin beziehungsweise einen festen Bezugserzieher. Diese Fachkraft begleitet das Kind und seine Familie besonders intensiv während der Eingewöhnungszeit und ist in den ersten Monaten die wichtigste Ansprechperson für Eltern und Kind innerhalb der Einrichtung.

Durch die kontinuierliche Begleitung entsteht eine vertrauensvolle Beziehung, die dem Kind Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Die Bezugserzieherin beobachtet die Entwicklung des Kindes, nimmt seine Bedürfnisse wahr und unterstützt es individuell in seinen Bildungs- und Entwicklungsprozessen. Gleichzeitig pflegt sie einen engen Austausch mit den Eltern und schafft so eine wichtige Verbindung zwischen Familie und Krippe.

Die Bezugserzieherarbeit ermöglicht es uns, die Signale und Bedürfnisse jedes Kindes besonders aufmerksam wahrzunehmen und feinfühlig darauf einzugehen. Sie bildet die Grundlage für eine sichere Bindung und unterstützt das Kind dabei, Vertrauen in sich selbst, in andere Menschen und in seine neue Umgebung zu entwickeln.

Dabei verstehen wir die Bezugserzieherrolle als einen flexiblen und kindorientierten Prozess. Im Alltag beobachten wir aufmerksam, zu welchen Fachkräften ein Kind Vertrauen aufbaut und mit wem es sich besonders sicher und wohl fühlt. Zeigt sich, dass ein Kind zu einer

anderen pädagogischen Fachkraft eine engere Beziehung entwickelt, kann die Rolle der Bezugserzieherin beziehungsweise des Bezugserziehers entsprechend angepasst werden. Maßgeblich ist dabei stets das Wohlbefinden des Kindes und seine individuelle Bindungsentwicklung.

Trotz einer festen Bezugsperson ist es uns wichtig, dass die Kinder das gesamte Team als verlässliche Begleiter erleben. Schritt für Schritt bauen die Kinder Beziehungen zu allen Mitarbeitenden auf und erfahren, dass sie mit ihren Bedürfnissen, Fragen und Anliegen jederzeit auf Unterstützung zählen können. So entsteht ein vertrauensvolles Netzwerk von Beziehungen, das den Kindern Sicherheit gibt und gleichzeitig ihre Selbstständigkeit stärkt.

Auch wenn das gesamte Team Verantwortung für alle Kinder übernimmt, bleibt die Bezugserzieherin eine wichtige Konstante im Alltag des Kindes. Dieses Beziehungsangebot schafft die Voraussetzung dafür, dass Kinder ihre Umwelt neugierig erkunden, neue Erfahrungen sammeln und sich entsprechend ihres individuellen Entwicklungstempos entfalten können.

Die Bezugserzieherarbeit trägt somit wesentlich dazu bei, den Übergang von der Familie in die Krippe positiv zu gestalten und jedem Kind einen gelungenen Start in seine Bildungsbiografie zu ermöglichen.

Praktische Umsetzung

Die Förderung von Bindung und Beziehung zeigt sich in unserem pädagogischen Alltag durch:

- eine einfühlsame und individuell begleitete Eingewöhnung
- eine emotionale Zuwendung und verlässliche Ansprechbarkeit der Fachkräfte
- ein bedürfnisorientiertes pädagogisches Handeln
- eine wertfreie und respektvolle Kommunikation auf Augenhöhe
- Anregungen zum Erkunden der Umwelt sowie eine begleitende und unterstützende Haltung
- Feinfühligkeit im Umgang mit den Signalen und Bedürfnissen der Kinder

Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken

Im sozialen Miteinander der Gruppe sammeln unsere Kinder täglich vielfältige Erfahrungen im sozialen Lernen. Dabei erfahren sie, wie wichtig Mitgefühl, Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung sind, und erkennen, dass sich viele Aufgaben gemeinsam leichter bewältigen lassen als allein.

Im pädagogischen Alltag fördern wir durch gemeinschaftliche Aktivitäten ein starkes Wir-Gefühl. Die Kinder lernen, Empathie zu entwickeln, Konflikte konstruktiv zu lösen und ihre Kommunikationsfähigkeiten auszubauen. Gleichzeitig werden sie darin unterstützt, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und angemessen zu regulieren.

Durch das Zusammenleben in Groß- und Kleingruppen erleben die Kinder gegenseitige Rücksichtnahme und haben die Möglichkeit, tragfähige Beziehungen zu anderen Kindern sowie zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen. Wir begleiten die Kinder bei der Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien und vermitteln im täglichen Miteinander soziale Umgangsformen.

Der soziale Umgang mit anderen Kindern zählt zu den grundlegenden Basiskompetenzen. In der Gruppe lernen die Kinder, Gefühle zu verarbeiten, ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln und ihre eigene Durchsetzungsfähigkeit zu stärken. Sie entdecken neue Verhaltensweisen und erweitern ihre sozialen Handlungsmöglichkeiten.

Im Verlauf ihrer Krippen-Zeit übernehmen die Kinder zunehmend Verantwortung, entwickeln Toleranz, Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen. Schritt für Schritt erwerben sie die Fähigkeit zur Kooperation und erleben sich als wertvollen Teil der Gemeinschaft.

Praktische Umsetzung

Die Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der Kinder erfolgt in unserem pädagogischen Alltag durch vielfältige, bewusst gestaltete Situationen und Angebote:

- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu festen Bezugspersonen
- Einfühlsame Begleitung und Hilfe bei der Regulation der aktuellen Gefühlslage der Kinder
- Benennen, Zulassen und Mitfühlen von Emotionen, um emotionale Ausdrucksfähigkeit zu fördern
- Reflexion des eigenen Umgangs mit Gefühlen durch die pädagogischen Fachkräfte, um den Kindern als Vorbild zu dienen
- Aufmerksame Beobachtung von Konfliktsituationen, sprachliche Begleitung, Spiegelung von Gefühlen und Unterstützung bei einer positiven Konfliktlösung

Im gemeinsamen Alltag entstehen zahlreiche Gelegenheiten, soziale Beziehungen aufzubauen und zu vertiefen, unter anderem:

- im freien Spiel,
- bei der gemeinsamen Brotzeit,
- durch den Einsatz themenbezogener Bücher und Materialien,
- gemeinsame Erlebnisse.

Verbindliche Regeln und klare Strukturen unterstützen das soziale Lernen, zum Beispiel:

- wir wechseln uns mit Spielmaterialien ab,
- wir achten aufeinander und gehen respektvoll miteinander um.

Feste Rituale geben Orientierung und Sicherheit und fördern das Gemeinschaftsgefühl, wie:

- der Morgenkreis,
- Tischsprüche,
- gemeinsames Aufräumen,
- aufeinander Warten beim Anziehen.

Diese wiederkehrenden Elemente unterstützen die Kinder dabei, soziale Kompetenzen zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen und ein achtsames Miteinander zu erleben.

Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken

Sprache ist ein zentraler Bestandteil des Krippen-Alltags und ein entscheidendes Werkzeug für die persönliche, soziale und kognitive Entwicklung der Kinder. Wir unterstützen jedes Kind gezielt in seiner Sprachentwicklung und holen es dabei genau dort ab, wo es in seiner sprachlichen Kompetenz steht.

Sprache fördert nicht nur die Ausdrucksfähigkeit, sondern auch andere Schlüsselkompetenzen wie Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und Problemlösefähigkeit. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass alle Kinder ihre Muttersprache und Kinder mit Dialekt ihre gewohnte Sprachform unbekümmert verwenden können.

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und Fachkräften bildet die Grundlage für gelingende Kommunikation. Durch diese Beziehung entsteht Interesse an Sprache und Motivation, sich sprachlich mitzuteilen.

Auch die nonverbale Kommunikation – wie Mimik, Gestik, Körpersprache, Blickkontakt und Laute – spielt eine wichtige Rolle. Sie ermöglicht den Kindern, ihre Bedürfnisse auszudrücken, und unterstützt die Entwicklung der verbalen Ausdrucksfähigkeit.

Praktische Umsetzung

Die Förderung der kommunikativen Kompetenzen erfolgt in unserem pädagogischen Alltag auf vielfältige Weise:

- Sprachliche Begleitung aller Handlungen: Fachkräfte beschreiben, erklären und benennen Situationen und Handlungen, um die Sprachentwicklung aktiv zu unterstützen.
- Vorbildfunktion der Fachkräfte: Kinder lernen Sprache durch Nachahmung, Wiederholung und die Vorbildrolle der pädagogischen Fachkräfte.
- Sprachlich anregende Räume: Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie zum Sprechen, Erzählen und Entdecken anregen.
- Beispiele für gezielte Sprachangebote:
 - Tischspiele, die Kommunikation fördern
 - Bilderbuchbetrachtungen und Erzählen von Geschichten
 - Freispiel mit sprachlichen Impulsen durch Fachkräfte
 - Singen von Liedern und Rezitieren von Reimen

Durch diese vielfältigen Angebote und die kontinuierliche sprachliche Begleitung werden die Kinder in ihrem Ausdruck, Wortschatz, Sprachverständnis und Kommunikationsverhalten gestärkt. Gleichzeitig wird ihre Freude an Sprache gefördert und die Grundlage für weitere Lern- und Bildungsprozesse gelegt.

Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken

Körperbezogene Kompetenzen umfassen Bewegung, Entspannung, Pflege, Gesundheit und Ernährung. In unserer Einrichtung haben Kinder die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben, Erfahrungen mit ihrem eigenen Körper zu sammeln und ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, was ihnen guttut.

Dabei lernen sie, ihre körperlichen Grenzen wahrzunehmen, ihre Sinne zu schärfen und Verantwortung für ihre eigene Gesundheit zu übernehmen. Eine ausgewogene Ernährung und die Pflege des eigenen Körpers sind feste Bestandteile unseres Alltags und tragen dazu bei, dass die Kinder ein gesundes Körperbewusstsein entwickeln.

Praktische Umsetzung

Die Förderung der körperbezogenen Kompetenzen erfolgt in unserem Alltag durch vielfältige Angebote und Rituale. Beispiele dafür sind:

- Bewegungsspiele drinnen und draußen
- Turnangebote und Zeit in der Natur, um Motorik, Kraft und Koordination zu stärken
- Sensorische Erfahrungen, z. B. durch das Entdecken verschiedener Texturen
- Alltagsorientierte Hygienemaßnahmen, wie regelmäßiges Händewaschen
- Rückzugsmöglichkeiten wie Kuschecken, Entspannungsorte oder Betten für Ruhephasen
- Gemeinsame Mahlzeiten: Das gemeinsame Vorbereiten und Einnehmen des Frühstücks ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. Die Kinder erleben dabei Gemeinschaft, übernehmen kleine Aufgaben und entwickeln ein Gefühl für einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln. So entsteht auf natürliche Weise ein Bewusstsein für gesunde Ernährung und Freude am gemeinsamen Essen.

Diese Angebote unterstützen die Kinder darin, ihren Körper wahrzunehmen, Bewegungsfreude zu entwickeln, Selbstfürsorge zu erlernen und ein gesundes Verhältnis zu Ernährung und körperlicher Aktivität aufzubauen.

Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken

Bedeutung

Gerade im Krippenalter lernen Kinder besonders viel und sehr schnell. Sie forschen, entdecken aktiv ihre Umgebung und zeigen dabei großes Interesse und Motivation. Sie eignen sich Wissen über Gegenstände, Zusammenhänge und den Menschen an.

Kognitive und lernmethodische Kompetenzen bilden die Grundlage für alle weiteren Bildungsbereiche. Kinder erfahren Freude am Entdecken und Lernen, was sich positiv auf ihre spätere Lernmotivation und Lernkultur auswirkt. Ein wichtiger Bestandteil ist auch die Förderung von Problemlösefähigkeit und die Fähigkeit, eigenständig Lösungen zu entwickeln.

Praktische Umsetzung

Die Förderung kognitiver und lernmethodischer Kompetenzen erfolgt in unserem pädagogischen Alltag durch vielfältige Angebote und anregende Strukturen. Beispiele hierfür sind:

- Anregende Lernumgebung: Bereitstellung von vielfältigem Spielmaterial, Büchern und Entdeckungsmöglichkeiten

- Experimentieren und Forschen: Kinder erhalten Gelegenheit, Dinge auszuprobieren und Zusammenhänge selbst zu erforschen
- Singen und Vorlesen: Sprachliche, mathematische und kreative Fähigkeiten werden spielerisch gefördert
- Selbstregulation fördern: Kinder lernen, Aufgaben selbstständig anzugehen und ihren Lernprozess zu steuern
- Vorbildfunktion der Fachkräfte: Durch Beobachtung und Nachahmung der Erwachsenen erweitern Kinder ihre Denk- und Handlungsstrategien

Diese Angebote unterstützen die Kinder darin, Neugier, Problemlösefähigkeit, Kreativität und eigenständiges Denken zu entwickeln und eine positive Lernhaltung aufzubauen.

4.4 Pädagogischen Arbeit im Alltag - Krippe Eingewöhnung

Pädagogische Arbeit im Alltag

Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in unsere Krippe ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass sich Ihr Kind bei uns sicher, geborgen und wohlfühlt und den Übergang vom Elternhaus in die Krippe erfolgreich bewältigen kann.

Die Eingewöhnung in unserer Krippe erfolgt auf Grundlage eines eigenen, ausführlichen Eingewöhnungskonzepts, das einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Qualität darstellt. Darin werden die Grundsätze, Abläufe und die individuelle Begleitung von Kindern und Familien während des Übergangs in unsere Krippe detailliert beschrieben, weshalb wir an dieser Stelle auf unser separates Eingewöhnungskonzept verweisen.

In unserer Krippe gestalten wir dies nach den Grundsätzen der partizipatorischen Eingewöhnung. Dabei stehen die Bedürfnisse, Signale und das individuelle Tempo des Kindes im Mittelpunkt. Eltern werden als wichtigste Bezugspersonen und Experten für ihr Kind aktiv in den Prozess einbezogen.

Die Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnung verläuft individuell und orientiert sich an den sieben Phasen der partizipatorischen Eingewöhnung:

1. Kennenlernphase
2. Ankommensphase
3. Beziehungsaufbau
4. Erste Trennungsversuche
5. Stabilisierungsphase
6. Integration in den Gruppenalltag
7. Abschluss der Eingewöhnung

Jedes Kind benötigt unterschiedlich viel Zeit, um Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen und sich in der neuen Umgebung sicher zu fühlen. Deshalb kann die Dauer der Eingewöhnung von wenigen Tagen bis zu mehreren Wochen variieren.

Zu Beginn begleiten Sie Ihr Kind in die Gruppe und verbringen gemeinsam Zeit in der neuen Umgebung. In den ersten Tagen findet keine Trennung statt. Am ersten Tag besuchen Sie

die Gruppe in der Regel für etwa eine Stunde. Die Anwesenheitsdauer wird anschließend schrittweise und individuell an die Bedürfnisse Ihres Kindes angepasst.

Während dieser Zeit erleben die Kinder ihre Eltern als sichere Basis, von der aus sie die neuen Räume, die anderen Kinder, die pädagogischen Fachkräfte und die Abläufe unserer Krippe kennenlernen können. Gleichzeitig bauen die Fachkräfte behutsam eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind auf.

Zeigt das Kind, dass es sich zunehmend auf die neue Umgebung einlassen kann und erste Beziehungen zu den Fachkräften entwickelt, werden gemeinsam mit den Eltern erste Trennungen vorbereitet. Dabei orientieren wir uns stets an den Signalen und Bedürfnissen des Kindes.

Die Trennungen erfolgen abschiedsorientiert. Das bedeutet, dass sich die Bezugsperson bewusst und klar vom Kind verabschiedet. Dies vermittelt Verlässlichkeit und Sicherheit. Das Kind erlebt, dass seine Bezugsperson geht, aber zuverlässig wiederkommt. Dadurch kann Vertrauen in die neue Situation wachsen.

Im weiteren Verlauf werden die Trennungszeiten schrittweise erweitert. Das Kind gewinnt zunehmend Sicherheit im Alltag unserer Krippe, baut Beziehungen zu den Fachkräften und anderen Kindern auf und beteiligt sich aktiv am Gruppengeschehen. Eltern und Fachkräfte stehen während des gesamten Prozesses in engem Austausch und entscheiden gemeinsam über die nächsten Schritte.

Wir empfehlen Familien, für die Eingewöhnungszeit ausreichend Zeit einzuplanen. Eine behutsame und an den Bedürfnissen des Kindes orientierte Eingewöhnung schafft die Grundlage für einen positiven Start in die Krippenzeit.

Abschluss der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut hat und unsere Krippe als sicheren Ort erlebt. Dies zeigt sich insbesondere daran, dass das Kind

- sich von den pädagogischen Fachkräften trösten und begleiten lässt,
- aktiv am Gruppengeschehen teilnimmt,
- die Fachkräfte als verlässliche Bezugspersonen akzeptiert,
- und Pflegesituationen wie Wickeln, Anziehen oder die Begleitung beim Essen annehmen kann.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Eingewöhnung hat das Kind Vertrauen in unsere Krippe gewonnen und kann seinen Alltag selbstbewusst, neugierig und mit Freude gestalten.

4.5 Sauberkeitserziehung

Die Förderung von Selbstständigkeit ist ein zentrales Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Ganz nach dem Leitgedanken „Hilf mir, es selbst zu tun!“ (M. Montessori) begleiten wir Kinder darin, eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und sich selbst als wirksam zu erleben.

Die Sauberkeitserziehung unterstützt Kinder darin, körperliche Selbstständigkeit zu entwickeln, ihr Körperbewusstsein zu stärken und Selbstvertrauen aufzubauen. Kinder

lernen, ihre Signale wahrzunehmen, Bedürfnisse zu kommunizieren und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

Praktische Umsetzung

Im Krippenalltag erfolgt die Begleitung der Kinder in enger Absprache mit den Eltern und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und dem Entwicklungstempo jedes Kindes:

- Beobachtung und Wahrnehmung: Wir achten auf Signale der Kinder und erkennen Interesse am Toilettengang.
- Individuelle Begleitung: Sobald ein Kind Interesse zeigt, unterstützen wir den Übergang von der Windel zum Töpfchen oder zur Toilette.
- Selbstbestimmung: Die Kinder entscheiden, ob sie ein Töpfchen oder die Toilette nutzen möchten.
- Unterstützung der Körperwahrnehmung: Wir erinnern die Kinder daran, die Toilette zu nutzen, und fördern so das Bewusstsein für Körperbedürfnisse.
- Begleitung bei Misserfolgen: Passiert einmal ein „Unfall“, werden die Kinder einfühlsam begleitet und lernen, damit umzugehen.
- Lernen von Vorbildern: Kinder orientieren sich an gleichaltrigen Kindern; wir fördern gemeinsames Lernen und unterstützen bei Bedarf.
- Kindgerechte Umgebung: Unsere Toiletten sind mit Sitzverkleinerungen und ggf. kleinen Stufen ausgestattet, sodass die Kinder sicher sitzen und ihre Beine stabil aufstellen können.
- Freundschaftliche Unterstützung: Kinder dürfen Freunde beim Toilettengang begleiten und unterstützen.
- Positive Verstärkung: Wir loben die Kinder und zeigen deutlich, dass wir stolz auf ihre Fortschritte sind.
- Individuelle Einsatz von Motivationshilfen: Wir setzen individuell einen „Klopas“ ein, auf dem nach jedem erfolgreichen Toilettengang ein Sticker geklebt wird, um Motivation und Freude zu fördern.
- Individuelles Tempo: Durch genaue Beobachtung passen wir die Begleitung an die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes an.

Durch diese einfühlsame, bedürfnisorientierte Begleitung erleben die Kinder Selbstwirksamkeit, entwickeln Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und werden Schritt für Schritt selbstständig.

4.6 Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit. Gleichzeitig berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder und gestalten den Alltag flexibel und bedürfnisorientiert.

Die nachfolgende Tagesstruktur dient dabei als Orientierung für den Krippenalltag. Je nach Bedürfnissen der Kinder, aktuellen Gruppensituationen, Projekten, Ausflügen oder personellen Ressourcen können sich einzelne Abläufe und Zeitfenster verändern. Uns ist es wichtig, den Tagesablauf so zu gestalten, dass ausreichend Raum für die individuellen Bedürfnisse der Kinder, spontane Lerngelegenheiten und eine qualitativ hochwertige pädagogische Begleitung bleibt.

07:00 Uhr bis ca. 08:30 Uhr – Ankommen und Freispielzeit

Die Kinder werden individuell in die Krippe gebracht. Während der Bringzeit haben sie die Möglichkeit, in Ruhe anzukommen, Kontakte zu knüpfen und ihren Interessen im Freispiel nachzugehen. Der Schwerpunkt dieser Zeit liegt auf einem entspannten und individuellen Ankommen.

ca. 08:45 Uhr – Morgenkreis

Das gemeinsame Aufräumen wird durch ein wiederkehrendes Signal oder Lied angekündigt, sodass die Kinder sich in Ruhe auf den Übergang einstellen können und nicht abrupt aus ihrem Spiel gerissen werden. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder aktiv dabei, jedes Spielmaterial an seinen festen Platz zu räumen und fördern so Orientierung, Selbstständigkeit und Verantwortungsübernahme. Im Anschluss begrüßen wir uns im Morgenkreis, singen Lieder und greifen aktuelle Themen, Projekte oder jahreszeitliche Inhalte auf. Der Morgenkreis stärkt das Gemeinschaftsgefühl und gibt Orientierung für den Tag.

ca. 09:15 Uhr – Gemeinsames Frühstück

Das Frühstück wird gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Dabei sammeln sie erste Erfahrungen im lebenspraktischen Bereich und erleben eine angenehme Tischgemeinschaft.

ca. 09:45 Uhr – Wickeln und Toilettengang

Die Pflege- und Hygienesituationen werden individuell und einfühlsam gestaltet. Sie bieten Raum für Beziehung, Kommunikation und die Förderung der Selbstständigkeit.

ca. 10:15 Uhr – Zeit für Bewegung und Entdeckungen

Die Kinder haben vielfältige Möglichkeiten, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen. Je nach Wetter und Interessen nutzen wir die Turnhalle, die Terrasse, den Garten oder unternehmen Spaziergänge und Erkundungen in der Umgebung.

ca. 11:30 Uhr – Gemeinsames Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen ist ein wichtiger Bestandteil des Tages. Die Kinder erleben Gemeinschaft, Selbstständigkeit und eine angenehme Esskultur.

ab ca. 12:00 Uhr – Abholzeit, Ruhephase und Mittagsschlaf

Nach dem Mittagessen beginnt die individuelle Abholzeit. Für die Kinder folgt anschließend die Ruhe- und Schlafenszeit. Kinder, die keinen Mittagsschlaf benötigen, haben die Möglichkeit, sich ruhig zu beschäftigen oder altersgerechten Spielangeboten nachzugehen.

ab 14:00 Uhr – Gruppenübergreifender Nachmittagsdienst

Am Nachmittag werden die Kinder gruppenübergreifend betreut. Nach einem gemeinsamen Nachmittagssnack gestalten die Kinder ihre Zeit individuell im Freispiel. Je nach Wetter und Interessen nutzen wir dafür die Gruppenräume, die Terrasse oder den Garten.

Unser Tagesablauf bietet den Kindern vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Die einzelnen Tagesabschnitte sind so gestaltet, dass sie Struktur, Sicherheit und gleichzeitig

Freiräume für selbstbestimmtes Handeln bieten. Dabei gehen wir hier näher auf einzelne, uns besonders wichtige Punkte ein:

Ankommens-Zeit / Freispiel

- Verabschiedung von den Eltern und sicheres Ankommen in der Gruppe
- Kurze Übergabe durch die Fachkräfte
- Gemeinsames Vorbereiten des Frühstücks
- Individuelle Begleitung in den Gruppenalltag und in das Spiel
- Freie Wahl von Spielpartnern, Spielbereichen, Spielmaterialien und Spielinhalten
- Gemeinsames Aufräumen

Morgenkreis

- Begrüßungslieder und Rituale
- Themenbezogene pädagogische Angebote wie Kamishibai, Fingerspiele, Bilderbücher, Lieder u. v. m.
- Orientierung an den Interessen der Kinder, dem Jahreskreislauf und religiösen Festen (z. B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern)

Frühstück

- Das Frühstück wird täglich gemeinsam mit den Kindern vorbereitet, um Selbstständigkeit, Verantwortung und Alltagskompetenzen zu fördern.
- Die Zutaten werden im wöchentlichen Wechsel von den Familien mitgebracht, wodurch die Kinder an der Gestaltung des gemeinsamen Frühstücks beteiligt sind.
- Das Frühstück wird gemeinsam am Tisch eingenommen, wodurch soziale Kompetenzen wie Teilen, Aushandeln und Kommunikation gestärkt werden.
- Die Kinder dürfen sich ihr Frühstück selbstständig aus der Tischmitte nehmen, um Eigeninitiative und Selbstorganisation zu fördern.

Ganzheitliche Förderung

- Freispiel
- Gezielte pädagogische Angebote
- Bewegungserziehung und Turnstunden
- Aufenthalt im Garten, auf der Terrasse oder bei Spaziergängen

Pflegerische Tätigkeiten

- Windeln wechseln
 - Sauberkeitserziehung
- Diese Tätigkeiten nehmen einen großen Teil des Tages ein. Sie bieten wertvolle Gelegenheiten, individuell Beziehung zu jedem Kind aufzubauen und ihm ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken.

Außerdem:

Gemeinsames Mittagessen, Schlafens- und Ruhezeit, Gruppenübergreifende Nachmittagsbetreuung und individuelle Abholzeit

4.7 Feste und Feiern

Feste und Feiern sind wichtige Bestandteile unseres Krippenalltags. Sie schaffen Gemeinschaft, vermitteln Traditionen und bieten den Kindern besondere Erlebnisse, die den Alltag bereichern. In unserer Krippe feiern wir gruppenintern unter anderem Geburtstage, Fasching, Nikolaus, Ostern und Weihnachten.

Die Gestaltung der einzelnen Feiern orientiert sich dabei an den Bedürfnissen, Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder. Uns ist wichtig, dass die Kinder die Feste positiv erleben und aktiv mitgestalten können. Deshalb greifen wir ihre Ideen, Wünsche und Anregungen auf und beziehen sie altersgerecht in die Planung und Durchführung ein.

Gerade im Krippenalter benötigen Kinder überschaubare Rahmenbedingungen und vertraute Bezugspersonen. Aus diesem Grund finden die Feiern überwiegend in der eigenen Gruppe statt. Dies schafft Sicherheit, Geborgenheit und ermöglicht den Kindern, die besonderen Ereignisse in einer vertrauten Atmosphäre zu erleben.

Die Ausgestaltung der Feste kann von Jahr zu Jahr variieren. Je nach Gruppenzusammensetzung, Interessen der Kinder und aktuellen Themen setzen wir unterschiedliche Schwerpunkte. Mal stehen gemeinsames Singen, Geschichten und Rituale im Mittelpunkt, mal kreative Angebote, Bewegungsaktionen oder gemeinsame Mahlzeiten.

Besonders die Geburtstage der Kinder werden individuell gestaltet. Das Geburtstagskind steht an diesem Tag im Mittelpunkt und erlebt Wertschätzung und Gemeinschaft. Dabei berücksichtigen wir die Wünsche des Kindes und gestalten die Feier altersgerecht und passend zur jeweiligen Gruppe.

Durch gemeinsame Feste und Feiern erleben die Kinder Zugehörigkeit, Gemeinschaft und kulturelle Traditionen. Gleichzeitig schaffen wir wertvolle Erinnerungen und stärken das soziale Miteinander innerhalb der Gruppe.

4.8. Freispiel

Das Kind im Freispiel

Freispiel bedeutet für das Kind die freie Wahl von Spielinhalt, Spielmaterial, Spielpartnern, Spielort und Spieldauer. Im Freispiel hat das Kind die Möglichkeit, eigene Interessen zu verfolgen und selbstbestimmt zu handeln. Dabei sammelt es vielfältige Erfahrungen, entwickelt seine Fantasie und Kreativität und entdeckt seine individuellen Fähigkeiten.

Durch das freie Spiel lernt das Kind, soziale Kontakte zu knüpfen, Konflikte auszutragen und gemeinsame Lösungen zu finden. Es erfährt Freude am eigenen Tun, stärkt sein Selbstvertrauen und erweitert kontinuierlich seine Kompetenzen in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen.

Die pädagogische Fachkraft im Freispiel

Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Kindern im Freispiel als aufmerksame Begleiter und Spielpartner zur Verfügung. Sie geben gezielte Spielimpulse und Anregungen, greifen Interessen der Kinder auf und unterstützen bei Bedarf das Spielgeschehen.

Dabei vermitteln sie den Kindern Geborgenheit und Sicherheit, fördern soziale Interaktionen und begleiten die Kinder bei der Lösung von Konflikten. Das einzelne Kind sowie die

Gruppendynamik werden bewusst beobachtet und reflektiert. Auf dieser Grundlage werden im Freispiel auch gezielte pädagogische Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen integriert.

4.9. Beobachtung und Dokumentation

Als Grundlage unserer Entwicklungsbeobachtung im Krippenbereich nutzen wir die *Meilensteine der Entwicklung* nach **Petermann**. Dieses Instrument unterstützt uns dabei, den individuellen Entwicklungsstand der Kinder systematisch wahrzunehmen und ihre Fortschritte altersentsprechend einzuschätzen.

Als zusätzliches Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument gestalten wir für jedes Kind ein **Portfolio**. Dieses begleitet die Kinder von der **Krippe bis zum Hortalter** und dokumentiert ihre individuelle Entwicklung unter anderem mithilfe von Fotografien, Kinderwerken und pädagogischen Beobachtungen. Das Portfolio macht Lern- und Entwicklungsprozesse für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte sichtbar und stärkt die Wertschätzung der kindlichen Entwicklung.

4.9. Groki Club

„GroKi“ steht für **Große Kinder**. Der GroKi-Club ist ein besonderes Angebot für die älteren Kinder unserer Krippe.

Zum GroKi-Club gehören Kinder, die bereits das dritte Lebensjahr erreicht haben oder deren individueller Entwicklungsstand zeigt, dass sie zusätzliche Herausforderungen, Spielmaterialien und Bildungsangebote benötigen, die über die Möglichkeiten des regulären Krippenalltags hinausgehen.

Die Kinder erhalten im GroKi-Club die Möglichkeit, sich mit alters- und entwicklungsentsprechenden Themen auseinanderzusetzen. Durch gezielte Angebote, Projekte und Materialien werden ihre Selbstständigkeit, ihre sozialen Kompetenzen, ihre Konzentrationsfähigkeit sowie ihre Lernfreude gefördert.

Gleichzeitig dient der GroKi-Club dazu, den Übergang von der Krippe in den Kindergarten behutsam vorzubereiten. Die Kinder können neue Erfahrungen sammeln, mehr Verantwortung übernehmen und sich in ihrem eigenen Tempo weiterentwickeln.

Die Teilnahme am GroKi-Club orientiert sich nicht ausschließlich am Alter, sondern insbesondere an den individuellen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen des Kindes. Dadurch stellen wir sicher, dass jedes Kind die Entwicklungsanreize erhält, die zu seinem aktuellen Entwicklungsstand passen.

Uns ist es wichtig, diesen Krippenkindern eine altersgemäße Förderung zukommen zu lassen. Dieses Ziel setzen wir folgendermaßen um:

In der Gruppe:

- Wir stellen den dreijährigen Kindern altersgemäßes Spielmaterial zur freien Verfügung, z. B. Bügelperlen, Malbilder, Scheren, Kleber, Puzzles und Tischspiele.

- Im Freispiel bieten wir gezielte Angebote aus allen Bildungsbereichen an, speziell abgestimmt auf diese Altersgruppe.
- Kinder dieses Alters übernehmen im Gruppenalltag bereits einfache Aufgaben und beginnen in kleinen, altersgerechten Schritten Verantwortung zu tragen.

In eigenen Kleingruppen:

- Die dreijährigen Kinder der jeweiligen Krippengruppe bilden jeweils eine Kleingruppe. Bei Bedarf kann der GroKi-Club auch gruppenübergreifend stattfinden.
- Der GroKi-Club findet in einem eigens dafür eingerichteten Raum statt.
- Wir arbeiten thematisch orientiert am Jahresverlauf.

Im GroKi-Club erleben die Kinder vielfältige, altersgerechte pädagogische Aktionen und Spielangebote aus unterschiedlichen Bildungsbereichen.

Beispiele hierfür sind:

- Sprache: Bilderbücher, Kamishibai, Reime, Fingerspiele
- Musik: Klanggeschichten, Lieder, Instrumente
- Alltagskompetenzen: Kochen, Backen
- Bewegung: Bewegungsspiele, Turnstunden
- Naturwissenschaft: Experimente
- Spiele: Tischspiele
- Kreativität: Gestalten, Malen, Schneiden, Falten, Arbeiten mit Grund- und Mischfarben
- Erfahrungsräume: Ausflüge, Waldtage

5. Kombigruppe

5.1 Vorstellung der Kombigruppe

Schmetterlinge: Stephanie Liesegang (Erzieherin)
 Tamara Weber (Erzieherin)
 Stefanie Weihrauch (Kinderpflegerin)

Unsere Kombigruppe bietet 15 Plätze für Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahren. Diese Gruppe ist Teil des Kindergartens und orientiert sich somit an den Rahmenbedingungen des Kindergartens.

5.2 Elternarbeit

Elterngespräche

Ein vertrauensvoller und regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Elterngespräche bieten Raum für Information, Beratung und gemeinsame Reflexion.

- **Willkommensgespräch:** Nach der Aufnahme Ihres Kindes laden wir Sie gemeinsam mit Ihrem Kind zu einem Gespräch ein. Dabei lernen wir uns gegenseitig kennen und tauschen wichtige Informationen über die Bedürfnisse, Gewohnheiten und bisherigen Erfahrungen Ihres Kindes aus.
- **Tür- und Angelgespräche:** Der kurze Austausch am Morgen und am Mittag ist uns wichtig. In diesen Gesprächen werden aktuelle und wichtige Ereignisse in der Kita und zu Hause besprochen, um eine kontinuierliche Information und Begleitung Ihres Kindes sicherzustellen.
- **Terminierte Elterngespräche:**
 - Nach abgeschlossener Eingewöhnung findet ein **Eingewöhnungsgespräch** statt.
 - Vor dem Übergang in den Kindergarten wird zusätzlich ein **Abschlussgespräch** angeboten.
 - Bei weiterem Gesprächsbedarf und auf Wunsch der Eltern können jederzeit **individuelle Termine für Gespräche** vereinbart werden.

Elternabende und Veranstaltungen

- Tag der offenen Tür
- Informationselternabend für die neuen Eltern
- Spielenachmittag in der zukünftigen Gruppe
- Willkommensfest
- Kita-Fest
- Familienaktion
- Pädagogische, themenbezogene Elternabende etc.

5.3 Kompetenzbereiche

Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Eine sichere Bindung bildet die Grundlage für die gesunde Entwicklung und Bildung von Kindern. In der Kombigruppe ermöglichen wir den Kindern, tragfähige und verlässliche Bindungen aufzubauen. Dafür reagieren wir feinfühlig und verlässlich auf die Signale der Kinder und geben ihnen Raum, Selbstwirksamkeit zu erleben.

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Gefühle wahrzunehmen und schrittweise Selbstregulation zu erlernen.

Durch die reduzierte Gruppenstärke unserer Kombigruppe schaffen wir einen geschützten Rahmen, der sich am individuellen Entwicklungsstand des Kindes orientiert. Dies ermöglicht einen entschleunigten, bedürfnisorientierten und sanften Übergang in den Kindergartenbereich.

Praktische Umsetzung

Die Förderung von Bindung und Beziehung zeigt sich in unserem pädagogischen Alltag durch:

- eine einfühlsame und individuell begleitete Eingewöhnung
- eine emotionale Zuwendung und verlässliche Ansprechbarkeit der Fachkräfte
- ein bedürfnisorientiertes pädagogisches Handeln
- eine wertfreie und respektvolle Kommunikation auf Augenhöhe

Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken

Im sozialen Miteinander der Gruppe sammeln unsere Kinder täglich vielfältige Erfahrungen im sozialen Lernen. Dabei erfahren sie, wie wichtig Mitgefühl, Rücksichtnahme und gegenseitige Unterstützung sind, und erkennen, dass sich viele Aufgaben gemeinsam leichter bewältigen lassen als allein.

Im pädagogischen Alltag fördern wir durch gemeinschaftliche Aktivitäten ein starkes Wir-Gefühl. Die Kinder lernen, Empathie zu entwickeln, Konflikte konstruktiv zu lösen und ihre Kommunikationsfähigkeiten auszubauen. Gleichzeitig werden sie darin unterstützt, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und angemessen zu regulieren.

Durch das Zusammenleben in Groß- und Kleingruppen erleben die Kinder gegenseitige Rücksichtnahme und haben die Möglichkeit, tragfähige Beziehungen zu anderen Kindern sowie zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen. Wir begleiten die Kinder bei der Entwicklung von Konfliktlösungsstrategien und vermitteln im täglichen Miteinander soziale Umgangsformen.

Der soziale Umgang mit anderen Kindern zählt zu den grundlegenden Basiskompetenzen. In der Gruppe lernen die Kinder, Gefühle zu verarbeiten, ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln und ihre eigene Durchsetzungsfähigkeit zu stärken. Sie entdecken neue Verhaltensweisen und erweitern ihre sozialen Handlungsmöglichkeiten.

Im Verlauf ihrer Zeit bei uns, übernehmen die Kinder zunehmend Verantwortung, entwickeln Toleranz, Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen. Schritt für Schritt erwerben sie die Fähigkeit zur Kooperation und erleben sich als wertvollen Teil der Gemeinschaft.

Praktische Umsetzung

Die Stärkung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der Kinder erfolgt in unserem pädagogischen Alltag durch vielfältige, bewusst gestaltete Situationen und Angebote:

- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zum Fachpersonal
- Einfühlsame Begleitung und Hilfe bei der Regulation der aktuellen Gefühlslage der Kinder

- Benennen, Zulassen von Emotionen, um emotionale Ausdrucksfähigkeit zu fördern
- Reflexion des eigenen Umgangs mit Gefühlen durch die pädagogischen Fachkräfte, um den Kindern als Vorbild zu dienen
- Aufmerksame Beobachtung von Konfliktsituationen, sprachliche Begleitung, Spiegelung von Gefühlen und Unterstützung bei einer positiven Konfliktlösung

Im gemeinsamen Alltag entstehen zahlreiche Gelegenheiten, soziale Beziehungen aufzubauen und zu vertiefen, unter anderem:

- im freien Spiel,
- bei der gemeinsamen Brotzeit,
- durch den Einsatz themenbezogener Bücher und Materialien,
- gemeinsame Erlebnisse.

Verbindliche Regeln und klare Strukturen unterstützen das soziale Lernen, zum Beispiel:

- wir wechseln uns mit Spielmaterialien ab,
- wir achten aufeinander und gehen respektvoll miteinander um
- wir helfen einander.

Feste Rituale geben Orientierung und Sicherheit und fördern das Gemeinschaftsgefühl, wie:

- der Morgenkreis,
- gemeinsames Aufräumen,
- aufeinander Warten beim Anziehen.

Diese wiederkehrenden Elemente unterstützen die Kinder dabei, soziale Kompetenzen zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen und ein achtsames Miteinander zu erleben.

Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken

Sprache ist ein zentraler Bestandteil in unserem Alltag und ein entscheidendes Werkzeug für die persönliche, soziale und kognitive Entwicklung der Kinder. Wir unterstützen jedes Kind gezielt in seiner Sprachentwicklung und holen es dabei genau dort ab, wo es in seiner sprachlichen Kompetenz steht.

Sprache fördert nicht nur die Ausdrucksfähigkeit, sondern auch andere Schlüsselkompetenzen wie Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und Problemlösefähigkeit. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass alle Kinder ihre Muttersprache und Kinder mit Dialekt ihre gewohnte Sprachform unbekümmert verwenden können.

Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kindern und Fachkräften bildet die Grundlage für gelingende Kommunikation. Durch diese Beziehung entsteht Interesse an Sprache und Motivation, sich sprachlich mitzuteilen.

Praktische Umsetzung

Die Förderung der kommunikativen Kompetenzen erfolgt in unserem pädagogischen Alltag auf vielfältige Weise:

- Vorbildfunktion der Fachkräfte: Kinder lernen Sprache durch Nachahmung, Wiederholung und die Vorbildrolle der pädagogischen Fachkräfte.

- Sprachlich anregende Räume: Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie zum Sprechen, Erzählen und Entdecken anregen.
- Die Kinder hören Geschichten und geben diese in eigenen Worten wieder.
- Konflikte werden gemeinsam durch Kommunikation gelöst.
- Die Kinder werden aktiv zum Sprechen angeregt.
- Beispiele für gezielte Sprachangebote:
 - Tischspiele, die Kommunikation fördern
 - Bilderbuchbetrachtungen und Erzählen von Geschichten
 - Freispiel mit sprachlichen Impulsen durch Fachkräfte
 - Singen von Liedern und Rezitieren von Reimen

Durch diese vielfältigen Angebote und kontinuierliche sprachliche Begleitung werden die Kinder in ihrem Ausdruck, Wortschatz, Sprachverständnis und Kommunikationsverhalten gestärkt. Gleichzeitig wird ihre Freude an Sprache gefördert und die Grundlage für weitere Lern- und Bildungsprozesse gelegt.

Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken

Körperbezogene Kompetenzen umfassen Bewegung, Körperwahrnehmung, Hygiene und Ernährung. In unserer Einrichtung haben Kinder die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben, Erfahrungen mit ihrem eigenen Körper zu sammeln und ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, was ihnen guttut.

Dabei lernen sie, ihre körperlichen Grenzen wahrzunehmen, ihre Sinne zu schärfen und Verantwortung für ihre eigene Gesundheit zu übernehmen. Eine ausgewogene Ernährung und die Pflege des eigenen Körpers sind feste Bestandteile unseres Alltags und tragen dazu bei, dass die Kinder ein gesundes Körperbewusstsein entwickeln.

Praktische Umsetzung

Die Förderung der körperbezogenen Kompetenzen erfolgt in unserem Alltag durch vielfältige Angebote und Rituale. Beispiele dafür sind:

- Bewegungsspiele drinnen und draußen
- Turnangebote und Zeit in der Natur, um Motorik, Kraft und Koordination zu stärken
- Angebote zur Förderung der Feinmotorik, z.B. Steckperlen, schneiden usw.
- Alltagsorientierte Hygienemaßnahmen, wie regelmäßiges Händewaschen
- Rückzugsmöglichkeiten für Ruhephasen
- Gemeinsame Mahlzeiten: Das gemeinsame Vorbereiten und Einnehmen des Frühstücks ist ein fester Bestandteil unseres Alltags. Die Kinder erleben dabei Gemeinschaft, übernehmen kleine Aufgaben und entwickeln ein Gefühl für einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln. So entsteht auf natürliche Weise ein Bewusstsein für gesunde Ernährung und Freude am gemeinsamen Essen.

Diese Angebote unterstützen die Kinder darin, ihren Körper wahrzunehmen, Bewegungsfreude zu entwickeln, Selbstfürsorge zu erlernen und ein gesundes Verhältnis zu Ernährung und körperlicher Aktivität aufzubauen.

Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken

Bedeutung

Kognitive und lernmethodische Kompetenzen bilden die Grundlage für alle weiteren Bildungsbereiche. Kinder erfahren Freude am Entdecken und Lernen, was sich positiv auf ihre spätere Lernmotivation und Lernkultur auswirkt. Ein wichtiger Bestandteil ist auch die Förderung von Problemlösefähigkeit und die Fähigkeit, eigenständig Lösungen zu entwickeln.

Praktische Umsetzung

Die Förderung kognitiver und lernmethodischer Kompetenzen erfolgt in unserem pädagogischen Alltag durch vielfältige Angebote und anregende Strukturen. Beispiele hierfür sind:

- Anregende Lernumgebung: Bereitstellung von vielfältigem Spielmaterial, Büchern und Entdeckungsmöglichkeiten
- Experimentieren und Forschen: Kinder erhalten Gelegenheit, sowohl im Freien Spielen, wie auch in gezielten Angeboten, Dinge auszuprobieren und Zusammenhänge selbst zu erforschen
- Selbstregulation fördern: Kinder lernen, Aufgaben selbstständig anzugehen und ihren Lernprozess zu steuern
- Vorbildfunktion der Fachkräfte: Durch Beobachtung und Nachahmung der Erwachsenen erweitern Kinder ihre Denk- und Handlungsstrategien

Diese Angebote unterstützen die Kinder darin, Neugier, Problemlösefähigkeit, Merkfähigkeit und eigenständiges Denken zu entwickeln und eine positive Lernhaltung aufzubauen.

Kinder in ihren musikalischen und kreativen Kompetenzen stärken

Bedeutung

Musik und Kreativität sind zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und ermöglicht eine ganzheitliche Förderung der Kinder. Durch Angebote in beiden Bereichen werden sowohl emotionale und soziale Kompetenzen als auch sprachliche, motorische und kreative Fähigkeiten gestärkt. Zusätzlich wird den Kindern ein Zugang zu verschiedenen Kulturen eröffnet.

Praktische Umsetzung

- Musikalische Angebote im Alltag: freies musizieren, gezielte musikalische Angebote, Bewegungslieder
- Musik-Aktionstag: ein ganzer Tag steht im Zeichen der Musik.
- Rhythmik-Angebote, z.B. Klatschspiele, Bewegungslieder, rhythmische Turnangebote
- Im Freispiel stehen den Kindern verschiedenste Materialien zur kreativen Gestaltung zur Verfügung
- In gezielten Angeboten lernen die Kinder unterschiedliche Gestaltungstechniken kennen
- Aufgreifen verschiedener Themen, orientiert am Jahreskreislauf und den Interessen der Kinder, ermöglicht kulturelles Bewusstsein

5.4 pädagogische Arbeit im Alltag – Kombigruppe Eingewöhnung

Pädagogische Arbeit im Alltag

Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie, sowie von der Krippe, in unsere Kombigruppe ist ein bedeutender Schritt für ihr Kind. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass sich Ihr Kind bei uns sicher, geborgen und wohlfühlt und den Übergang von Elternhaus oder von der Krippe erfolgreich bewältigen kann.

Wir gestalten dies nach den Grundsätzen der partizipatorischen Eingewöhnung. Dabei stehen die Bedürfnisse, Signale und das individuelle Tempo des Kindes im Mittelpunkt. Eltern werden als wichtigste Bezugspersonen und Experten für ihr Kind in den Prozess einbezogen und kontinuierlich informiert.

Die Eingewöhnung in unserer Kombigruppe erfolgt auf Grundlage eines eigenen, ausführlichen Eingewöhnungskonzepts, das einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Qualität darstellt. Darin werden die Grundsätze, Abläufe und die individuelle Begleitung von Kindern und Familien während des Übergangs in unsere Kombigruppe detailliert beschrieben, weshalb wir an dieser Stelle auf unser separates Eingewöhnungskonzept verweisen.

5.5 Sauberkeitserziehung

Sauberkeitserziehung

Die Kinder dürfen sich beim „windelfrei werden“ Zeit lassen. Jedes Kind hat im Bad eine Wickelkiste mit Windeln, Wechselwäsche und allem, was zum Wickeln benötigt wird.

In unserem Sanitärbereich steht eine Wickelkommode zur Verfügung, sodass wir die Kinder bei Bedarf wickeln können. Wir nehmen die Signale der Kinder wahr und unterstützen sie, wenn sie bereit sind, die Toilette zu benutzen.

Wenn das Kind bereit ist, werden die Eltern gebeten, den Kindern leichte „Schlupfwindeln“ mitzugeben, damit sie einfacher selbstständig auf die Toilette gehen können. Zudem haben unsere Toiletten die perfekte Größe, um den Kindern Sicherheit und eine selbstständige Nutzung der Toilette zu ermöglichen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder beim Toilettengang, achten dabei aber stets auf Privatsphäre, bleiben bei ihnen und bestärken jeden Fortschritt positiv. Die meisten Kinder orientieren sich dabei an größeren Kindern und zeigen bald Eigeninitiative, die Toilette selbstständig zu benutzen.

5.6 Tagesablauf

Ankommens-Zeit / Freispiel

Ein strukturierter Tagesablauf gibt den Kindern Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit. Gleichzeitig berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder und gestalten den Alltag flexibel und bedürfnisorientiert.

- **9:00 Uhr Morgenkreis:**
 - Begrüßungslieder und Rituale

- Themenbezogene pädagogische Angebote wie Kamishibai, Fingerspiele, Bilderbücher, Lieder u. v. m.
- Orientierung an den Interessen der Kinder, dem Jahreskreislauf und religiösen Festen (z. B. St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern)

➤ **Ca. 9:30 Uhr Frühstück:**

- Das Frühstück wird täglich gemeinsam mit den Kindern vorbereitet, um Selbstständigkeit, Verantwortung und Alltagskompetenzen zu fördern.
- Die Zutaten werden im wöchentlichen Wechsel von den Familien mitgebracht, wodurch die Kinder an der Gestaltung des gemeinsamen Frühstücks beteiligt sind.
- Das Frühstück wird gemeinsam am Tisch eingenommen, wodurch soziale Kompetenzen wie Teilen, Aushandeln und Kommunikation gestärkt werden.
- Die Kinder dürfen sich ihr Frühstück selbstständig aus der Tischmitte nehmen und teilweise auch frisch zubereiten, um Eigeninitiative und Selbstorganisation zu fördern.

➤ **Ca. 10:00 Uhr – 11:30 Uhr Ganzheitliche Förderung:**

- Freispiel
- Gezielte pädagogische Angebote
- Bewegungserziehung und Turnstunden
- Aufenthalt im Garten, auf der Terrasse
- Spaziergänge und Waldtage

➤ **Pflegerische Tätigkeiten:**

- Windeln wechseln
- Sauberkeitserziehung

➤ **11: 30 Uhr Gemeinsames Mittagessen**

anschließend Schlafens- und Ruhezeit (Schlafen findet im Schlafrum des Kindergartens statt), und Beginn der individuellen Abholzeit

➤ **ab 14:00 Uhr Nachmittagsbetreuung**

- Zu Beginn des Kita-Jahres bleiben die Kinder der Kombigruppe in ihrer Gruppe und werden durch das pädagogische Personal der Krippe betreut.
- Nach einer erfolgreichen Eingewöhnung begleitet das pädagogische Personal den sanften Übergang in die teloffene Nachmittagsbetreuung des Kindergartens.
- Die Kinder wechseln in die Spielbereiche des Kindergartens und lernen schrittweise die neuen Räumlichkeiten und das Personal des Kindergartens kennen.

5.7 Feste und Feiern

Gruppenintern feiern wir Feste wie Geburtstage, Fasching, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

5.8 Freispiel

Das Kind im Freispiel

Freispiel bedeutet für das Kind die freie Wahl von Spielinhalt, Spielmaterial, Spielpartnern, Spielort und Spieldauer. Im Freispiel hat das Kind die Möglichkeit, eigene Interessen zu verfolgen und selbstbestimmt zu handeln. Dabei sammelt es vielfältige Erfahrungen, entwickelt seine Fantasie und Kreativität und entdeckt seine individuellen Fähigkeiten.

Durch das freie Spiel lernt das Kind, soziale Kontakte zu knüpfen, Konflikte auszutragen und gemeinsame Lösungen zu finden. Es erfährt Freude am eigenen Tun, stärkt sein Selbstvertrauen und erweitert kontinuierlich seine Kompetenzen in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen.

Die pädagogische Fachkraft im Freispiel

Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Kindern im Freispiel als aufmerksame Begleiter und Spielpartner zur Verfügung. Sie geben gezielte Spielimpulse und Anregungen, greifen Interessen der Kinder auf und unterstützen bei Bedarf das Spielgeschehen.

Dabei vermitteln sie den Kindern Geborgenheit und Sicherheit, fördern soziale Interaktionen und begleiten die Kinder bei der Lösung von Konflikten. Das einzelne Kind sowie die Gruppendynamik werden bewusst beobachtet und reflektiert. Auf dieser Grundlage werden im Freispiel auch gezielte pädagogische Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen integriert.

5.9 Beobachtung und Dokumentation

Als Grundlage unserer Entwicklungsbeobachtung nutzen wir die *Meilensteine der Entwicklung* nach **Petermann**. Für Kinder ab 4 Jahren, verwenden wir zusätzlich **Seldak**, (Beobachtung der Sprachentwicklung deutschsprachiger Kinder) sowie **Sismik** (Beobachtung der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund). Diese Instrumente unterstützen uns dabei, den individuellen Entwicklungsstand der Kinder systematisch wahrzunehmen und ihre Fortschritte altersentsprechend einzuschätzen.

Als zusätzliches Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument gestalten wir für jedes Kind ein **Portfolio**. Dieses begleitet die Kinder von der **Krippe bis zum Hortalter** und dokumentiert ihre individuelle Entwicklung unter anderem mithilfe von Fotografien, Kinderwerken und pädagogischen Beobachtungen. Das Portfolio macht Lern- und Entwicklungsprozesse für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte sichtbar und stärkt die Wertschätzung der kindlichen Entwicklung.

6. Kindergarten

6.1 Vorstellung der Kindergartengruppen:

Bären:	Selina Foschiatti (Erzieherin) Anja Denk (Kinderpflegerin) Lisa Dischler (Erzieherin im Anerkennungsjahr)
Eulen:	Stephanie Rothschädl (Erzieherin) Angela Pohensky (Erzieherin) Tanya Sperlich (Kinderpflegerin) Emely Suchanek (Erzieherin im Anerkennungsjahr)
Eichhörnchen:	Kathrin Biber (Erzieherin) Franziska Steber (päd. Fachkraft) Emanuel Steppe (Erzieher im Anerkennungsjahr)
Hasen:	Johannes Reitmayer (Erzieher) Katharina Blaha (Erzieherin) Samira Friedl (Kinderpflegerin) Christine Hößle (Kinderpflegerin)
Igel:	Sybille Warta (päd. Fachkraft) Anna Mögele (Kinderpflegerin) Alexandra Springer (Kinderpflegerin)
Mäuse:	Stefanie Steppe (päd. Fachkraft/Inklusionsfachkraft) Kathrin Wartenberg (päd. Fachkraft) Selina Weihmayr (Förderpädagogin) Leonie Elias (Kinderpflegerin) Sandra Prohm (Kinderpflegerin) Sophie Barnert (Erzieherin im Anerkennungsjahr)

Gruppenübergreifend:

Gabriele Behringer (Erzieherin), Ogniana Stauber (Erzieherin/ Projektkraft Kita)

6.2 Elternarbeit

Elterngespräche

Elterngespräche im Kindergarten sind ein zentraler und wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie dienen dem regelmäßigen und vertrauensvollen Austausch über die Entwicklung, das Verhalten und die Bedürfnisse des Kindes und bieten Raum für Information, Beratung und gemeinsame Reflexion. Dadurch wird die Entwicklung des Kindes aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und eine enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung gestärkt, die eine ganzheitliche und individuelle Förderung unterstützt. Die sorgfältige Dokumentation dieser Gespräche stellt dabei ein wichtiges Qualitätsmerkmal unseres Kindergartens dar. Sie gewährleistet Transparenz, Kontinuität und Nachvollziehbarkeit der Entwicklungsprozesse und unterstützt eine gezielte Förderung jedes einzelnen Kindes.

Tür- und Angelgespräche: In den Tür- und Angelgesprächen tauscht sich das pädagogische Team mit Ihnen über alltägliche Ereignisse und aktuelle Situationen Ihres Kindes aus.

Eingewöhnungsgespräch: Nach einer gelungenen Eingewöhnung, die vom pädagogischen Team dokumentiert wird, laden wir Sie zu einem abschließenden Eingewöhnungsgespräch ein.

Entwicklungsgespräch: Einmal jährlich bieten wir Ihnen ein Entwicklungsgespräch an. Hierfür vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin. Das Gespräch sowie die besprochenen Inhalte werden im Anschluss dokumentiert.

Übergangsgespräch: Am Ende der Kindergartenzeit findet für die Eltern unserer Maxi-Kinder ein Übergangsgespräch statt. Dazu laden unsere Kolleginnen und Kollegen Sie zu einem Gespräch ein und füllen gemeinsam mit Ihnen den Bogen „**Informationen für die Grundschule**“ des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus aus.

Elternabende und Veranstaltungen

Im Laufe des Kindergartenjahres finden verschiedene Elternabende und Veranstaltungen statt, die den Austausch fördern und das Gemeinschaftsleben stärken:

- Tag der offenen Tür
- Informationselternabend für neue Eltern
- Spielenachmittag in der zukünftigen Gruppe
- Willkommensfest
- Elternabend zum Thema „Pädagogisches Konzept der Gruppe“
- St.-Martins-Feier
- Weihnachtsfeiern mit Eltern
- Abschiedsfest der Maxi-Kinder in Zusammenarbeit mit der Pfarrei und den Eltern
- Kita-Fest
- Elternabend in Zusammenarbeit mit der Grundschule zum Thema „Schulreife“ für Eltern, deren Kinder im nächsten Kita-Jahr in die Schule gehen
- Pädagogische, themenbezogene Elternabende (z. B. zu aktuellen Bildungsthemen)

6.3 Kompetenzbereiche Kindergarten

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan bildet den zentralen Orientierungsrahmen unserer pädagogischen Arbeit. Die dort festgelegten Kompetenzbereiche werden täglich in unserer Kindergartenarbeit umgesetzt.

Unser Ziel

Das Wohl unserer Kinder steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Mit dem Eintritt in die Kita beginnt – auf spielerische und altersgerechte Weise – die Vorbereitung auf die Schule.

Besonderen Wert legen wir dabei auf folgende Kompetenzbereiche im Kindergarten:

Sprachliche Kompetenz

Sprache spielt im Kita-Alltag eine zentrale Rolle. Wir unterstützen die Kinder durch vielfältige Aktivitäten und gezielte Angebote in ihrer Sprachentwicklung und holen jedes Kind dort ab, wo es seinem individuellen Sprachstand entspricht.

Alle weiteren Kompetenzen der Kinder sowie deren Weiterentwicklung werden durch Sprache maßgeblich gefördert. Dadurch stärken wir ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstvertrauen.

Besonders wichtig ist uns, dass alle Kinder ihre Muttersprache und Kinder mit Dialekt ihre sprachliche Vielfalt unbefangen einbringen können. Der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften bildet die Grundlage für gelingende Kommunikation und weckt das Interesse an Sprache.

Beispiele Praktischer Umsetzung

- Alle Handlungen im Kita-Alltag werden sprachlich begleitet.
- Die Kinder hören Geschichten und Erlebnisse und geben diese in eigenen Worten wieder.
- Konflikte werden gemeinsam durch Kommunikation gelöst.
- Die Kinder werden aktiv zum Sprechen angeregt, z. B. durch gezielte Fragen und Gesprächsanlässe.
- Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen eine wichtige Vorbildfunktion, da Kinder Sprache durch Nachahmung und Wiederholung erlernen.
- Sprachliche Begleitung findet im gesamten Tagesablauf statt, u. a. im Stuhl- und Morgenkreis, bei Liedern, im Kamishibai, bei Tisch- und Fingerspielen, beim Betrachten von Bilderbüchern sowie in Gesprächen.
- Für Kinder mit sprachlichem Förderbedarf oder Migrationshintergrund wird der Deutsch-Vorkurs angeboten.
- Die Maxi-Kinder (Kinder, die im laufenden Kita-Jahr 6 Jahre alt werden oder schon sind und voraussichtlich im darauffolgenden Kita-Jahr in die Schule gehen) erleben innerhalb des Maxi-Clubs sprachliche Angebote.

Sozial-emotionale Kompetenz

Im sozialen Gefüge der Gruppe setzen sich die Kinder täglich mit sozialem Lernen auseinander. Dabei erfahren sie, Mitgefühl zu zeigen, Rücksicht zu nehmen und zu erkennen, dass viele Aufgaben gemeinsam mit anderen Kindern leichter zu bewältigen sind.

Durch das tägliche Miteinander im Kita-Alltag wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt. Die Kinder entwickeln Empathie sowie Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit und lernen, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und zunehmend zu regulieren.

In der Groß- und Kleingruppe ermöglichen wir den Kindern durch gegenseitige Rücksichtnahme, tragfähige Beziehungen zu anderen Kindern und zu uns Erwachsenen aufzubauen. Wir unterstützen die Kinder beim Erlernen konstruktiver Konfliktlösungen und vermitteln im täglichen Zusammenleben angemessene Umgangsformen.

Der soziale Umgang mit anderen Kindern zählt zu den zentralen Basiskompetenzen. Die Kinder lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen und zu verarbeiten, entwickeln ein eigenes Selbstwertgefühl sowie Durchsetzungsfähigkeit und entdecken neue Verhaltensweisen.

In der Kitagruppe erfahren die Kinder, Verantwortung zu übernehmen, Toleranz zu leben sowie Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen zu entwickeln. Im Verlauf ihrer Kita-Zeit erwerben sie zunehmend die Fähigkeit zur Kooperation und zum gemeinschaftlichen Handeln.

Beispiele Praktischer Umsetzung:

- Gefühle-Projekt: Die Kinder setzen sich gezielt mit ihren eigenen Gefühlen auseinander und lernen, diese zu benennen und zu regulieren.
- Partizipation und Demokratie: Regelmäßige Kinderkonferenzen ermöglichen Mitbestimmung und fördern Verantwortungsbewusstsein.
- Wöchentliche Feedback-Runde: Die Kinder reflektieren, was ihnen in der Woche gut gefallen hat oder weniger gut, und lernen so, ihre Meinungen auszudrücken.
- Freispiel und Regelspiele: Kinder üben, Regeln einzuhalten, Rücksicht zu nehmen und das Verlieren zu akzeptieren.
- Gemeinsame Regelentwicklung: Zum Beispiel im Garten oder Gruppenalltag, um Verantwortung und Fairness zu fördern.
- Positive Bestärkung im Alltag: Auf kleine Erfolge und positive Verhaltensweisen achten und diese wertschätzen.
- Altersgerechte Unterstützung bei Konflikten: Kinder lernen, Konflikte eigenständig zu lösen, werden dabei angeleitet und begleitet.
- Wertschätzender Umgang: Respektvolles Miteinander wird täglich geübt und vorgelebt.
- Hilfsbereitschaft anregen: Kinder werden motiviert, sich gegenseitig zu unterstützen.
- Stärkung in Gesprächsrunden: Kinder werden ermutigt, ihre Meinung zu äußern und zuzuhören.
- Förderung problemlösenden Verhaltens: Kinder entwickeln Strategien, Herausforderungen selbstständig zu bewältigen.

Naturwissenschaftliche Kompetenz und Umwelt

Unsere Kita ist als **Naturpark-Kita** eng mit dem **Naturpark Oberschönenfeld** vernetzt und versteht die umliegende Natur als zentralen Bildungs- und Erfahrungsraum im Kindergartenalltag. Der Begriff *Naturpark-Kita* beschreibt dabei eine Kindertageseinrichtung, die in Kooperation mit einem Naturpark steht und Natur-, Umwelt- sowie Nachhaltigkeitsbildung bewusst und alltagsintegriert in ihr pädagogisches Konzept einbindet.

Leitgedanke dieser Zusammenarbeit ist der Satz von Alexander von Humboldt: „Die Natur muss gefühlt werden“. Entsprechend erleben die Kinder ihre Heimatnatur mit allen Sinnen und entdecken sie als lebendigen Lernraum, in dem Forschen, Staunen und Verstehen möglich wird. Die pädagogische Arbeit der Kita Pustebume ist dabei unter anderem auf Natur- und Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie die Stärkung regionaler Verbundenheit ausgerichtet.

Einer der Schwerpunkte liegt auf der Förderung naturwissenschaftlicher Kompetenzen. Die Kinder werden dazu angeregt, Phänomene zu beobachten, Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu erkennen und eigene Lösungswege zu entwickeln. Durch vielfältige Angebote erhalten sie die Möglichkeit, die Natur selbstständig zu erforschen und ökologische Zusammenhänge zu verstehen. Ziel ist es, ein Bewusstsein für die Verletzlichkeit und Einzigartigkeit der Umwelt zu entwickeln sowie einen wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen zu fördern.

Unterstützt wird die Kita Pustebume dabei durch den Naturparkverein mit praxisnahen Projektideen, Bildungsangeboten und Fortbildungen für das pädagogische Team. Auch Elternabende und Angebote können dabei Teil der Kooperation sein.

Beispiele Praktischer Umsetzung

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenlernen: Dichte, Aggregatzustände (fest, flüssig, gasförmig)
- Naturwissenschaftliche Experimente: Kinder forschen, beobachten und ziehen Schlüsse
- Messungen: Größen-, Längen-, Temperatur- und Zeitmessungen im Alltag kennenlernen
- Forschen und Entdecken: Kinder sammeln Erfahrungen durch eigenes Experimentieren
- Alltags- und Spielsituationen nutzen: Naturwissenschaftliches Lernen in Alltag und Spiel integrieren
- Themenbereiche umsetzen: Magnetismus, Licht, Elektrizität praktisch erfahrbar machen
- LEW-Kisten: Experimente zu Strom, Wasser und Sonne
- Spiele mit naturwissenschaftlichem Bezug: Spielerisches Lernen durch Beobachtung und Experiment
- Technik in der Kita: Einsatz von Toni Box, Tablet und anderen altersgerechten Medien
- Werkbank und Sägen: Kinder lernen handwerkliche Fähigkeiten und Materialkunde

- Naturbeobachtungen: Spaziergänge im Wald, Beobachtung von Tieren, Pflanzen und klimatischen Phänomenen
- Natur-Tag: Spezielle Aktivitäten zur intensiven Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt

Bewegungskompetenz

Bewegung nimmt in unserem Kindergartenalltag einen zentralen Stellenwert ein. Sie ist für Kinder unverzichtbar, da sie einen natürlichen Drang zur Bewegung haben.

Durch gezielte Angebote und Aktivitäten fördern wir die **Grob- und Feinmotorik, Konzentration, Ausdauer, Balance** sowie das **Körpergefühl**. Gleichzeitig unterstützt Bewegung die **emotionale, soziale und körperliche Entwicklung** der Kinder.

Beispiele praktischer Umsetzung:

- einmal pro Woche Turntag
- beim Turnen verschiedene Materialien anbieten und kennenlernen: Bälle, Tücher, Reifen, Seile etc.
- Bewegung im Garten, auf dem Hartplatz, im Wald, beim Spaziergehen
- tägliche Bewegungsmöglichkeiten schaffen (z.B. auf Teppichfliesen im Gang rutschen)
- Bewegung im Alltag, mit Alltagsmaterialien
- Knaxiade (gesponsert durch die Sparkassen in Bayern)
- Nutzung unserer Terrassen
- Wasserspiele im Sommer

Werteorientierung und Religiosität

In unserem Kindergarten leben Kinder und Familien aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen gemeinsam den Alltag. Sie begegnen ihrer Umwelt offen, unvoreingenommen und mit großer Neugier. Die Würde aller Menschen steht dabei im Mittelpunkt, und das Kennenlernen verschiedener Lebensformen ist fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die Kinder sollen erfahren, dass sie ihre Fragen frei stellen und sich eine eigene Meinung bilden dürfen. Diese Haltung bildet die Grundlage für eine ethisch wertvolle Persönlichkeitsentwicklung und prägt den respektvollen Umgang im Alltag zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften.

Ergänzend dazu orientieren wir uns im Jahresverlauf mit unseren Festen und Feiern am christlichen Glauben und dessen Traditionen. Diese werden kindgerecht gestaltet und ermöglichen den Kindern, religiöse und kulturelle Bräuche kennenzulernen und gemeinsam zu erleben. Die Teilnahme an Festen und Feiern basiert dabei grundsätzlich auf Freiwilligkeit und respektiert die individuellen religiösen und familiären Hintergründe der Kinder und Familien.

Beispiele Praktischer Umsetzung

- Akzeptanz und Besprechung verschiedener Religionen und deren Feste sowie Traditionen
- Themenbearbeitung in Gesprächsrunden bei Bedarf, z. B. zu religiösen oder ethischen Fragestellungen
- Akzeptanz unterschiedlicher Familienformen, z. B. gleichgeschlechtliche Elternpaare
- Gesprächsrunden über neue Lebensgemeinschaften und Lebensformen, um Toleranz und Verständnis zu fördern

Selbstwahrnehmung

Wir begleiten die Kinder dabei, ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten zu erkennen – dies bildet die Grundlage für ein gesundes Selbstvertrauen. Jedes Kind wird in seiner ganzen Persönlichkeit angenommen und als wertvoll betrachtet.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern Möglichkeiten zu bieten, stolz auf ihre eigene Persönlichkeit, ihre Leistungen, ihre Kultur und Herkunft zu sein. Dabei ist eine **bedingungslose Wertschätzung und Bestätigung** besonders wichtig.

Ein gutes Selbstwertgefühl und eine starke Persönlichkeit befähigen Kinder, Veränderungen, Belastungen und Krisen zu bewältigen – sie entwickeln dadurch **Resilienz**.

Beispiele Praktischer Umsetzung

- Gefühle-Projekt: Kinder setzen sich aktiv mit ihren eigenen Gefühlen auseinander und lernen, diese zu benennen.
- Gefühle-Ampel: Visuelle Unterstützung, um Emotionen zu erkennen und zu regulieren.
- Gesprächsrunden: Austausch in Kleingruppen und der Gesamtgruppe, um über Gefühle, Erlebnisse und Stärken zu sprechen.
- Bestärkung der Kinder: Kinder werden in ihrem Tun und bei eigenen Erfolgen gezielt gestärkt.
- Lieder, Gedichte, Bilderbücher und Spiele: Förderung der Selbstwahrnehmung und emotionalen Entwicklung über kreative Angebote.
- Vorbildfunktion der Fachkräfte: Erwachsene zeigen den Umgang mit eigenen Gefühlen offen, um Kindern emotionale Kompetenz vorzuleben.

Musikalische Erziehung

Musik ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und ermöglicht eine **ganzheitliche Förderung** der Kinder. Durch das Singen, Musizieren, Tanzen und Hören von Musik werden sowohl **emotionale und soziale Kompetenzen** als auch **sprachliche, motorische und kreative Fähigkeiten** gestärkt. Musik unterstützt das Wohlbefinden der

Kinder, regt ihre Fantasie und Kreativität an und eröffnet ihnen einen Zugang zu **verschiedenen Kulturen**.

Darüber hinaus fördert das gemeinsame Musizieren das **Miteinander**, die Teamfähigkeit und das Erleben von Gemeinschaft. Kinder lernen, aufeinander zu hören, aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich in einer Gruppe auszudrücken. Auch die **körperliche Wahrnehmung** und **Rhythmuskompetenz** werden durch gezielte musikalische Aktivitäten gefördert.

Beispiele Praktischer Umsetzung

- Begrüßungslied im Morgenkreis: Der Tag beginnt mit einem festen Lied, das Gemeinschaftsgefühl stärkt und die Kinder auf den Tagesablauf einstimmt.
- Singen, Musizieren und Tanzen zu Jahresfesten: Traditionelle Lieder und Tänze werden zu kulturellen Festen wie Weihnachten, Ostern oder Martinsfest eingeführt und gemeinsam erlebt.
- Musikalische Angebote im Alltag: Freies Musizieren in der Spielecke, Bewegungslieder, Hintergrundmusik beim Malen oder Bauen und kurze Musikpausen im Tagesablauf.
- Rhythmik-Angebote: Durch Klatschspiele, Bewegungslieder und koordinierte Instrumentenspiele werden Motorik, Rhythmusgefühl und Körperbewusstsein gefördert.
- Mediengestützte Musikangebote: Hörspiele, Tonie-Boxen oder CDs ermöglichen vielfältige musikalische Erfahrungen, fördern Sprachkompetenzen und unterstützen das individuelle Lernen.

Musik ist bei uns somit nicht nur Ausdruck von Kreativität, sondern ein **wertvolles pädagogisches Mittel**, das Kinder in allen Entwicklungsbereichen unterstützt und ihre soziale, emotionale und kognitive Entwicklung nachhaltig stärkt.

Weitere Basiskompetenzen und Bildungs- und Erziehungsbereiche

Neben den bereits beschriebenen Schwerpunkten unserer pädagogischen Arbeit fördern wir die Kinder gezielt in weiteren Basiskompetenzen sowie in unterschiedlichen bildungs- und erziehungsrelevanten Bereichen.

Personale Kompetenz

Die Förderung der personalen Kompetenz ist zentral, um Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und widerstandsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten. Dabei legen wir besonderen Wert auf:

- Motivationale Kompetenz: Die Kinder werden ermutigt, eigene Interessen und Ziele zu entwickeln, Neugier zu zeigen und Aufgaben aktiv anzugehen.
- Kognitive Kompetenz: Durch vielfältige Denk- und Lernangebote stärken wir das analytische und kreative Denken, Problemlösefähigkeiten und die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen.
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz: Kinder erfahren soziale Regeln, lernen Werte wie Respekt, Hilfsbereitschaft und Fairness und entwickeln ein Gefühl für richtig und falsch.

- Lernmethodische Kompetenz: Die Kinder werden darin unterstützt, Lernstrategien zu entwickeln, zu reflektieren, wie sie lernen und wie sie sich Wissen aneignen können.
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz): Durch Herausforderungen, Unterstützung bei Konflikten und das Fördern von Selbstwirksamkeit stärken wir die Fähigkeit der Kinder, mit Schwierigkeiten umzugehen und Rückschläge zu überwinden.

Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

Neben der personalen Förderung greifen wir verschiedene Bildungs- und Erziehungsbereiche auf, die die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung unterstützen:

- Medien / Informations- und Kommunikationstechnik: Kinder lernen einen altersgerechten Umgang mit digitalen Medien, Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten sowie deren Chancen und Grenzen.
- Mathematik: Durch spielerische Angebote werden Zahlenverständnis, räumliches Denken, logisches Schlussfolgern und Mustererkennung gefördert.
- Ästhetik, Kunst und Kultur: Kreative Ausdrucksmöglichkeiten wie Malen, Basteln, Musik, Tanz und Theater regen Fantasie, Kreativität und kulturelles Bewusstsein an.
- Gesundheit: Bewegung, Ernährung, Körperwahrnehmung, Hygiene und Entspannung werden durch Alltagserfahrungen und gezielte Angebote gefördert, um ein gesundes Selbstbewusstsein und Wohlbefinden zu stärken.

6.4 Pädagogische Arbeit im Kindergarten

Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Eingewöhnung neuer Kinder in unseren Kindergarten ist ein besonders sensibler und wichtiger Prozess, der auf der engagierten Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern basiert. Unser Vorgehen orientiert sich konsequent an den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes, um den Start in den Kindergarten positiv zu gestalten.

Grundprinzipien der Eingewöhnung

- Elternbegleitete Phase: In den ersten Tagen oder Wochen verbringen die Eltern gemeinsam Zeit mit ihrem Kind in der Kita. Dies gibt dem Kind Sicherheit und ermöglicht eine behutsame Annäherung an die neue Umgebung.
- Schrittweise Trennung: Sobald das Kind bereit ist, kurze und anschließend immer längere Zeiträume, ohne die Eltern zu verbringen, begleiten wir die Abschiedssituationen sorgfältig und einfühlsam. Die Verabschiedung ist ein wesentlicher Bestandteil der Eingewöhnung, da sie dem Kind hilft, neue Erfahrungen zu machen und Vertrauen in die Kita-Struktur aufzubauen.
- Verlässliche Struktur: Eine klare und zuverlässige Tagesstruktur vermittelt dem Kind Sicherheit und erleichtert die Orientierung in neuen Situationen.

Ablauf der Eingewöhnungsphase

- Individuelle Anfangszeit: In den ersten Tagen kommen Eltern mit ihrem Kind für etwa 1–3 Stunden täglich in den Kindergarten. Diese Regelmäßigkeit ermöglicht es dem Kind, langsam in den neuen Alltag hineinzuwachsen.
- Aufbau der Beziehung zur Bezugsperson: Die neue Bezugsperson wird schrittweise vorgestellt, wobei das Kind durch die sichere Basis der Eltern Vertrauen aufbaut. Gleichzeitig lernt es, Beziehungen zu anderen Kindern und der Bezugsperson zu entwickeln.
- Schrittweise Verlängerung: Auf Grundlage der Beobachtung des Kindes wird die Verweildauer individuell und bedürfnisorientiert verlängert, bis die vereinbarte Buchungszeit erreicht ist.
- Ganzheitliche Tageserfahrung: Während der Eingewöhnungsphase erlebt das Kind den gesamten Tagesablauf begleitet durch die Eltern. Dies erleichtert die Integration in die Gruppe und fördert die soziale Orientierung.

Dauer der Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist individuell unterschiedlich und sollte in Ruhe erfolgen. Wir bitten die Eltern, sich die nötige Zeit zu nehmen, um einen stabilen und positiven Start in den Kindergarten zu gewährleisten.

Eingewöhnung der Krippenkinder in den Kindergarten

Im Juli haben unsere Krippenkinder die Möglichkeit, in Begleitung einer Fachkraft ihre zukünftige Kindergartengruppe kennenzulernen. Die pädagogischen Fachkräfte stimmen sich ab, an welchen Tagen und für welchen Zeitraum die Kinder die Gruppe besuchen.

Dieses Angebot unterstützt einen sanften Übergang von der Krippe in den Kindergarten. Gleichzeitig fördert es den frühzeitigen Aufbau von Beziehungen zwischen den Kindern und den zukünftigen Bezugspersonen.

Erfolgreiche Eingewöhnung: Unterstützende Maßnahmen

- Persönliche Gegenstände des Kindes mitbringen, z. B. Schnuller, Flasche, Schmusedecke oder Schmusetuch, Kuscheltier
- Kein gleichzeitiger Berufsstart oder größere Veränderungen im Familienalltag während der Eingewöhnungsphase
- Keine Sauberkeitserziehung während der Eingewöhnung
- Willkommensgespräche und Schnupperbesuche für Kinder und Eltern, um die Kita und das Team kennenzulernen und eine Vertrauensbasis aufzubauen
- Gemeinsame Teilnahme am Willkommensfest
- Kontinuierlicher Austausch zwischen Eltern und Erziehern, um Beobachtungen, Bedürfnisse und Fortschritte abzustimmen

Abschluss der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut hat und sich sicher in der neuen Umgebung bewegt. Dies zeigt sich insbesondere daran, dass das Kind:

- sich von den Fachkräften trösten lässt,
- aktiv am Gruppengeschehen teilnimmt und
- Pflegesituationen von den Mitarbeitenden übernehmen lässt.

Ist dies erreicht, hat das Kind die Eingewöhnungsphase erfolgreich gemeistert und kann sich auf eine positive, sichere und spannende Zeit im Kindergarten freuen.

6.5 Sauberkeitserziehung

Sauberkeitserziehung

Unsere Kindergartenkinder dürfen sich beim „windelfrei werden“ Zeit lassen. Jedes Kind hat an seinem Garderobenbereich eine Wickelkiste mit Windeln, Wechselwäsche und allem, was zum Wickeln benötigt wird.

In den Sanitärbereichen stehen Wickelkommoden zur Verfügung, sodass wir die Kinder bei Bedarf wickeln können. Wir nehmen die Signale der Kinder wahr und unterstützen sie, wenn sie bereit sind, die Toilette zu benutzen.

Wenn das Kind bereit ist, werden die Eltern gebeten, den Kindern leichte „Schlupfwindeln“ mitzugeben, damit sie einfacher selbstständig auf die Toilette gehen können. Zudem sind in den Toiletten Aufstiegshilfen und Sitzverkleinerungen vorhanden, um den Kindern Sicherheit und eine selbstständige Nutzung der Toilette zu ermöglichen.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder beim Toilettengang, bleiben bei ihnen und bestärken jeden Fortschritt positiv. Die meisten Kinder orientieren sich dabei an größeren Kindern und zeigen bald Eigeninitiative, die Toilette selbstständig zu benutzen.

6.6 Tagesablauf

Tagesablauf

Im Tagesablauf werden die unterschiedlichen Kompetenzbereiche unserer Kinder gezielt gefördert.

Ankommens-Zeit / Freispiel

- Verabschiedung von den Eltern und sicheres Ankommen in der Gruppe
- Kurze Übergabe an das Kita-Team
- Individuelle Begleitung der Kinder in den Gruppenalltag und ins freie Spiel
- Freie Wahl von Spielpartnern, Spielbereichen, Materialien und Spielinhalten
- Gemeinsames Aufräumen

Morgenkreis / Hallo-Runde

- Tägliche Rituale wie Gruppenliste, Kalenderpflege und Besprechungen
- Kleine pädagogische Angebote wie Fingerspiele, Lieder, Gedichte oder kurze Projekte, orientiert an den Interessen der Kinder sowie am Jahreskreislauf und an Festen

Brotzeit

- Die mitgebrachte Brotzeit wird am Tisch gegessen; je nach Gruppe findet die Brotzeit gleitend oder gemeinsam statt
- Gemeinsames Frühstück: Findet in unterschiedlichen Rhythmen in den Gruppen statt. Die Zutaten bringen die Eltern mit (über Aushang, Kärtchen oder Leandoo), die Kinder bereiten die Tafel gemeinsam vor.

Zweite Freispielphase

- Pädagogische Angebote während der Freispielzeit
- Kleingruppenarbeit zu bestimmten Themen
- Durchführung von Mini-, Midi- und Maxi-Club
- Bewegungserziehung und Turneinheiten (1x pro Woche)
- Aktivitäten im Garten, auf der Terrasse oder bei Spaziergängen
- Pflegerische Tätigkeiten wie Wickeln, Sauberkeitserziehung und Händehygiene
- Gemeinsames Aufräumen

Stuhlkreis

- Im Stuhlkreis finden gezielte Lernangebote statt, z. B. Gespräche, Spiele, Lieder, Geschichten oder Bilderbuchbetrachtungen.
- Bei geeigneter Witterung schließen sich Aktivitäten im Garten, Schulgarten, auf dem Hartplatz oder auf öffentlichen Spielplätzen an.

Mittagessen

- Startzeit zwischen 11:30 und 12:15 Uhr, je nach Gruppe (in der Gruppe oder in der Mensa)
- Gilt für alle Kinder, die Mittagessen gebucht haben
- Eine Buchung oder Abmeldung des Mittagessens quartalsweise (4 Wochen vor Ende des Quartals) möglich

Schlafens- und Ruhezeit

- Ab 13:00 Uhr haben müde Kinder die Möglichkeit, sich im Schlafraum 1 auszuruhen oder zu schlafen
- Decken, Kissen und Bezüge werden gestellt; Kinder können eigenes Kuscheltier oder Schnuller mitbringen
- Kinder, die nicht schlafen oder sich ausruhen wollen, verbleiben in ihren Gruppen

Gruppenübergreifende Nachmittagsbetreuung

- Ab 14:00 Uhr geht es in den Nachmittagsdienst im Neubau – teiloffenes Konzept
- Kinder wählen nach ihren Interessen die geöffneten Bereiche per Magnet „einloggen“
- Angeboten werden Bewegungsraum oder Garten sowie gestalterische Aktionen in den übrigen Nachmittagsgruppen, aber auch Möglichkeiten des freien Spiels

6.7 Feste, Feiern, Aktionswochen

Feste, Feiern und Aktionswochen sind ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Sie schaffen gemeinsame Erlebnisse, stärken das Gemeinschaftsgefühl und vermitteln den Kindern Orientierung im Jahresverlauf. Durch wiederkehrende Traditionen, besondere Projekte und thematische Aktionen erleben die Kinder Zugehörigkeit, Freude und kulturelle Vielfalt.

Aus pädagogischer Sicht bieten Feste, Feiern und Aktionswochen vielfältige Lerngelegenheiten. Die Kinder erweitern ihre sozialen Kompetenzen, indem sie Gemeinschaft erleben, Rücksicht nehmen und aktiv an der Gestaltung von Veranstaltungen mitwirken. Gleichzeitig fördern sie Kreativität, Selbstständigkeit und Partizipation. Durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Traditionen, kulturellen Hintergründen und jahreszeitlichen Themen sammeln die Kinder wertvolle Erfahrungen, die ihre persönliche Entwicklung und ihr Verständnis für ihre Umwelt bereichern.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Beteiligung der Kinder an der Planung und Gestaltung von Festen, Feiern und Aktionswochen. Ihre Ideen, Interessen und Wünsche werden aufgegriffen und nach Möglichkeit in die Umsetzung einbezogen. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und schaffen Raum für Mitbestimmung und eigene Gestaltungsmöglichkeiten. So erleben die Kinder Selbstwirksamkeit, übernehmen Verantwortung und erfahren, dass ihre Meinungen und Anliegen wertgeschätzt werden.

Beispiele für Feste und Feiern

- Geburtstagsfeiern der Kinder
- Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching und Ostern
- Gemeinsames Frühstück individuell in den Gruppen

Beispiele für Themen- und Aktionstage

- Turntage
- Naturtage
- Aktionswochen zu unterschiedlichen Schwerpunkten

Beispiele für Projekte und Kooperationen (können sich bedarfsorientiert erweitern oder ändern)

- Brandschutzerziehung
- Themenschwerpunkte zu Gefühlen
- Zusammenarbeit mit dem Naturparkhaus Oberschönenfeld
- Hygieneschulungen, z. B. Händehygiene
- Aktion „Seelöwe“ zur Zahngesundheit
- Knaxiade in Zusammenarbeit mit der Sparkasse
- Musikaktionstag

6.8 Freispiel

Das Kind im Freispiel

Im freien Spiel kann das Kind selbstständig über Spielinhalt, Spielmaterial, Spielpartner, Spielbereich und Spieldauer entscheiden. Dabei lernt es, Konflikte zu lösen, soziale Kontakte zu knüpfen und anderen zu helfen. Es kann Fantasie und Kreativität ausleben, vielfältige Erfahrungen sammeln und seine Fähigkeiten entdecken und weiterentwickeln. Das Kind

stärkt Selbstvertrauen und Durchhaltevermögen und erlebt Gemeinschaft, lernt Empathie und Freude am eigenen Tun.

Die pädagogische Fachkraft im Freispiel

Die pädagogischen Fachkräfte stehen als Spielpartner zur Verfügung, geben Impulse und Anregungen, vermitteln Geborgenheit und bieten Sicherheit. Sie unterstützen bei Konflikten und fördern gezielt pädagogische Angebote in verschiedenen Bildungsbereichen.

6.9 Beobachtungsbögen

Das Gruppengeschehen und jedes Kind werden gezielt beobachtet und reflektiert. Beobachtungen sind Grundlage, um die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder zu erkennen, zu dokumentieren und darauf aufbauend individuell zu fördern. Für die Dokumentation des Entwicklungsstandes nutzen wir bei uns den Perik- und Petermann-Beobachtungsbogen, der auch als Grundlage für Elterngespräche dient.

Um den Entwicklungsstand der Kinder genau einschätzen zu können, beobachten wir sie systematisch und dokumentieren die Ergebnisse in Beobachtungsbögen. Nach einem festgelegten Beobachtungszeitraum führen wir mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch, um die Stärken der Kinder zu besprechen, mögliche Förderbedarfe zu identifizieren und gezielt Unterstützung anzubieten.

Eingesetzte Beobachtungsinstrumente:

- **Petermann:** Erfassung der Meilensteine der Entwicklung im Kindergartenbereich
- **Perik:** Beobachtung und Förderung der Resilienz
- **Seldak:** Beobachtung der Sprachentwicklung deutschsprachiger Kinder
- **Sismik:** Beobachtung der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund

Portfolio: Zusätzlich gestalten wir mit und für die Kinder ein Portfolio, das ihre Entwicklung vom Kindergarten- bis zum Hortalter anschaulich dokumentiert. Fotos und andere Materialien veranschaulichen den Entwicklungsverlauf der Kinder. Auch Werke der Kinder, wie Bilder, Bastelarbeiten, erste Schreibversuche oder andere kreative Gestaltungen, sind ein wichtiger Bestandteil des Portfolios.

Diese Dokumente machen Lern- und Entwicklungsprozesse sichtbar und geben Einblicke in die Interessen, Fähigkeiten und Fortschritte der Kinder. Das Portfolio stärkt die Selbstwahrnehmung und das Selbstbewusstsein der Kinder, da sie ihre eigenen Entwicklungsschritte nachvollziehen und stolz auf ihre Leistungen zurückblicken können. Gleichzeitig dient es als wertvolle Grundlage für Gespräche mit den Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften und unterstützt eine individuelle Begleitung der Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

6.10 Maxi Kinder

Übergang in Schule und Hort

Die gesamte Kindergartenzeit bereitet die Kinder auf die Schule und das weitere Leben vor. Im letzten Kindergartenjahr werden die Kinder zu sogenannten „Maxi-Kindern“. In dieser Phase fördern wir gemeinsam mit der Grundschule Gessertshausen den sanften Übergang in die Schule, damit die Kinder selbstbewusst, gestärkt und mit vielfältigen Kompetenzen in die Schule starten können.

Durch die enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der benachbarten Schule bauen wir Ängste ab, wecken Neugier und Interesse am Lernen und Erleichtern so den Übergang vom Kindergarten zur Schule. Im Rahmen des Projekts „Kooperationsgruppen Kiga–Schule“ (sofern das Schulamt ausreichend Stunden zur Verfügung stellt) nehmen alle Maxis regelmäßig an gemeinsamen Unterrichtsstunden mit einer Lehrkraft teil.

Pädagogische Inhalte dieser Unterrichtseinheiten umfassen unter anderem:

- Kennenlernen des Schulhauses
- Förderung der Spracherziehung
- Übungen zur Feinmotorik
- Mathematische und musikalische Aktivitäten

Übergang von Kindergarten in den Hort

Die Gestaltung von Übergängen stellt einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit dar und ist zugleich ein besonderes Qualitätsmerkmal unseres Kindergartens. Ein gelungener Übergang schafft Sicherheit, stärkt das Selbstvertrauen der Kinder und unterstützt sie dabei, neue Lebensabschnitte positiv und angstfrei zu bewältigen.

Um den Wechsel vom Kindergarten in den Hort möglichst fließend zu gestalten, arbeiten die pädagogischen Fachkräfte des Hortes regelmäßig am Vormittag in den Kindergartengruppen mit. Dadurch lernen die Kinder die zukünftigen Bezugspersonen bereits frühzeitig kennen und können eine vertrauensvolle Beziehung zu ihnen aufbauen.

Zusätzlich besuchen die zukünftigen Hortkinder in den letzten Wochen des Kindergartenjahres einmal wöchentlich ihre künftigen Gruppenräume. Dabei erhalten sie die Möglichkeit, die Räumlichkeiten, Abläufe und pädagogischen Fachkräfte des Hortes kennenzulernen und erste Kontakte zu knüpfen. Offene Fragen können geklärt und mögliche Unsicherheiten abgebaut werden.

Diese enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Hort ermöglicht den Kindern einen gut vorbereiteten Übergang. Sie erleben den Wechsel nicht als Bruch, sondern als natürlichen nächsten Entwicklungsschritt. Durch die frühzeitige Begegnung mit dem neuen Umfeld werden Ängste reduziert, Vorfreude geweckt und die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt. Damit schaffen wir die Grundlage für einen erfolgreichen Start in Schule und Hort.

7. Hort

7.1 Vorstellung der Hortgruppen

Hort 1: Melanie Mikutta (Erzieherin)
Grace Wagner (Erzieherin)
Emina Hamzic (Kinderpflegerin)
Ibrahim Küçük (Fachkraft für Grundschulkindbetreuung)

Hort 2: Melanie Mordstein (Erzieherin)
Paloma Theodorou (Kinderpflegerin)
Emelie Olivieri (Erzieherin im Anerkennungsjahr)

7.2 Elternarbeit

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern bildet eine wichtige Grundlage für die pädagogische Arbeit im Hort. Regelmäßige Elterngespräche ermöglichen einen offenen Austausch über die Entwicklung, das Wohlbefinden und die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Sie bieten Raum für Informationen, gemeinsame Reflexionen und die Abstimmung pädagogischer Ziele.

Durch den kontinuierlichen Dialog zwischen Elternhaus und Hort können Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt werden. Elterngespräche tragen dazu bei, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen, Transparenz zu schaffen und eine partnerschaftliche Erziehungsgemeinschaft zum Wohl des Kindes zu gestalten. Die sorgfältige Dokumentation der Gespräche gewährleistet dabei Kontinuität, Nachvollziehbarkeit und eine hohe Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Elterngespräche

Ein vertrauensvoller und regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Elterngespräche bieten Raum für Information, Beratung und gemeinsame Reflexion.

Tür- und Angelgespräche

In den Tür- und Angelgesprächen tauscht sich das pädagogische Team mit Ihnen über alltägliche Ereignisse und aktuelle Situationen Ihres Kindes aus.

Entwicklungsgespräch

Einmal jährlich bieten wir Ihnen ein Entwicklungsgespräch an. Hierfür vereinbaren wir einen Termin mit Ihnen. Das Gespräch sowie die besprochenen Inhalte werden im Anschluss dokumentiert. Im Hort arbeiten wir mit der Methode der Ressourcensonne und nutzen neben den Beobachtungen aus dem Alltag auch den internen Beobachtungsbogen zur Vorbereitung.

Gemeinsame Gespräche zwischen Hort und Schule

Bei Bedarf können Gespräche auch gemeinsam mit den Eltern, der zuständigen Lehrkraft und den Erziehern stattfinden.

7.3 Kompetenzbereiche Hort

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit bilden die verbindliche Grundlage für unsere tägliche pädagogische Arbeit und unser Konzept.

Im folgenden Beschreiben wir folgende Kompetenzbereiche:

- **Personalkompetenz**
- **Sozialkompetenz**
- **Methodenkompetenz**
- **Sachkompetenz**

Personalkompetenz

Mittagessen

Die Kinder haben die Möglichkeit, in zwei Schichten Mittag zu essen.

Sie dürfen selbst entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Wir regen die Kinder zum Probieren an, zwingen sie jedoch nicht, etwas zu essen, und respektieren, wenn ihnen etwas nicht schmeckt.

Beim gemeinsamen Essen haben die Kinder Zeit, sich auszutauschen und in Gesprächen zu entspannen.

Eine gesundheitsförderliche Ernährung soll für die Kinder erlebbar sein, und das gemeinsame Essen wird zu einem Wohlfühlerlebnis. Dabei werden Sozial- und Alltagskompetenzen gefördert und Essgewohnheiten entwickelt und gefestigt. Natürlich informieren wir die Eltern regelmäßig über die Essenssituation ihrer Kinder.

Erweiterung des eigenen Bewegungsradius der Kinder

Im Hort haben die Kinder zu Ende der ersten und meist ab der zweiten Klasse die Möglichkeit, mindestens zu zweit – aber ohne päd. Personal – auf den Hartplatz zu gehen.

Dies fördert die soziale Entwicklung der Kinder, und sie wachsen an dieser Verantwortung. Sie haben die Gelegenheit, neue Gruppen zu bilden und gemeinsam Konflikte zu lösen.

Voraussetzung dafür ist der Entwicklungsstand der Kinder sowie das Vertrauen, das wir in sie setzen.

Natürlich ist dies nur mit der schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern möglich.

Die Regeln für diese Aktivität werden ausführlich in der Gruppe besprochen.

Sozialkompetenz

Im Sozialverbund der Gruppe befassen sich unsere Kinder täglich mit sozialem Lernen. Sie lernen, Mitgefühl zu zeigen und erkennen, dass manche Aufgaben zusammen mit anderen Kindern leichter zu bewältigen sind.

Im Hort-Alltag fördern wir durch das gemeinsame Miteinander das Gemeinschaftsgefühl. Dabei entwickeln die Kinder Empathie, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit und lernen, ihre Gefühle zu benennen und zu regulieren.

Durch gegenseitige Rücksichtnahme in der Groß- und Kleingruppe bieten wir unseren Kindern die Möglichkeit, gute Beziehungen zu anderen Kindern und zu uns Erwachsenen aufzubauen. Wir unterstützen sie aktiv beim Erlernen von Konfliktlösungen und vermitteln in den täglichen Miteinander wichtigen Umgangsformen.

Beispiele Praktischer Umsetzung im Hort:

- positive Konfliktlösungen der Kinder unterstützen
- über Gefühle sprechen
- Kinder in Gesprächen stärken
- positive Verstärkung
- beobachten z.B. in Konfliktsituationen
- Raum und Zeit für Meinungen äußern und Lösungen finden
- Gruppengespräche/ Abstimmungen (Partizipation)
- Aufgaben geben, Verantwortung übernehmen
- den anderen respektieren
- Gefühle wahrnehmen und ernstnehmen
- wertschätzender Umgang
- Regeln mit Kindern für Kinder erarbeiten und auf deren Einhaltung achten
- Lösungswege anbieten

Bewegungskompetenz

Bewegung spielt in unserem Hortalltag eine sehr große Rolle. Sie ist für unsere Kinder unverzichtbar, da sie einen natürlichen Drang haben, sich zu bewegen.

Wir fördern dabei die Grob- und Feinmotorik, Konzentration, Ausdauer, Balance sowie das Körpergefühl. Zudem unterstützt Bewegung die emotionale, soziale und körperliche Entwicklung der Kinder.

Turnhalle

Das Freispiel in der Turnhalle findet nur unter Aufsicht des päd. Personals statt. Nach Absprache können die Kinder mit den verschiedenen Materialien aus dem Lager ihre eigenen Bewegungslandschaften selbstständig gestalten.

Die Turnhalle wird von unseren Kindern auch gerne für kooperative Gruppenspiele wie zum Beispiel Fußball genutzt. Sie steht uns von Montag bis Donnerstag nach Absprache zur Verfügung. Die Nutzung der Turnhalle dient zudem als Ausgleich zur begrenzten Bewegung im Schulalltag.

Dabei werden verschiedene Kompetenzen gefördert:

- Grob- und Feinmotorik
- Physische Kompetenz
- Konzentration
- Ausdauer
- Balance
- Respektieren von Regeln

Beispiele Praktischer Umsetzung:

- Sportliche Angebote erkennen und nutzen
- Grenzen testen und Potenzial erweitern
- Neue Sportarten kennenlernen und einführen
- Raum für Bewegung bieten: Hartplatz, Terrasse, Schulgarten
- Kinder ermutigen und motivieren

Sprachliche Kompetenz

Sprache spielt im Kita-Alltag eine zentrale Rolle. Wir unterstützen die Sprachentwicklung unserer Kinder durch gezielte Aktivitäten und Angebote und gehen dabei individuell auf den jeweiligen Sprachstand jedes Kindes ein.

Auch alle anderen Kompetenzen unserer Kinder und deren Weiterentwicklung werden durch Sprache gefördert. So stärkt die Sprachentwicklung ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstvertrauen.

Besonders wichtig ist uns, dass jedes Kind in seiner Muttersprache und Kinder mit Dialekt ungezwungen sprechen können. Der Aufbau von Beziehungen zwischen Kindern und Fachkräften schafft Vertrauen, das die Grundlage für eine gute Kommunikation bildet und das Interesse an der Sprache weckt.

Beispiele Praktischer Umsetzung im Hort:

- Leseangebote
- Erzählrunden
- Hausaufgabe erklären und unterstützen
- Bedeutung von Wörtern erklären
- Rollenspiele
- sprachliche Bewältigung von Konflikten
- Tischspiele
- Gespräche beim Mittagessen
- Philosophieren

Naturwissenschaftliche Kompetenz und Umwelt

Da unsere Kita eine Naturpark-Kita ist, legen wir großen Wert auf die naturwissenschaftliche Kompetenz unserer Kinder. Wir möchten, dass sie ein Bewusstsein für ihre Verantwortung gegenüber Natur und Umwelt entwickeln.

Deshalb bieten wir den Kindern vielfältige Aktivitäten an, bei denen sie forschen, entdecken, eigene Problemlösungen finden und Zugänge zu wichtigen Fragen erhalten können.

Gemeinsam wollen wir mit den Kindern die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, um zu verstehen, wie verletzlich und unersetzlich sie ist. Dabei fördern wir die Wertschätzung der Natur und ihrer Lebewesen sowie das bereits vorhandene Interesse der Kinder an der Umwelt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist, unseren Kindern einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen näherzubringen.

Beispiele für Aktivitäten zur Förderung der naturwissenschaftlichen Kompetenz und des Umweltbewusstseins:

- Spielen auf dem Hartplatz oder im Schulgarten
- Ausflüge oder Spaziergänge in der Natur
- Beantworten kindlicher Fragen zur Natur
- Sachbücher zum Thema Naturwissenschaften
- Experimente durchführen
- Stärkung des Umweltbewusstseins
- Mülltrennung und Abfallvermeidung
- Wertschätzung von Natur und Tieren
- Beobachten und Besprechen naturwissenschaftlicher Phänomene

7.4 Pädagogische Arbeit im Alltag- Hort Eingewöhnung

Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit in unserem Hort liegt in der Betreuung, Bildung und Förderung unserer Hortkinder.

In der Hausaufgabenbegleitung unterstützen wir die Kinder bei ihren schriftlichen Hausaufgaben. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, ihre Hausaufgaben zunehmend selbstständig zu erledigen.

Vor und nach der Hausaufgabenzeit ermöglichen wir den Kindern, ihre „freie“ Zeit selbst zu gestalten. Sie haben die Möglichkeit, sich zu entspannen und zu erholen.

Zudem bieten wir verschiedene Aktionen und Projekte an, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können. Dabei greifen wir inhaltlich oft die Themen auf, die die Kinder beschäftigen.

Um den Bewegungsdrang der Kinder zu fördern, können sie die Schulturnhalle, den Hartplatz, die Terrasse des Hort 2 (Neubau) oder den Schulgarten nutzen.

Es ist uns besonders wichtig, dass die Hortkinder nach der langen Lernphase (Schule und Hort) ihre verbleibende „freie“ Zeit nach ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen gestalten können.

Eingewöhnungsphase

In der Eingewöhnungsphase nehmen wir uns viel Zeit für Ihr Kind. Durch gemeinsames Spiel, Gespräche und eine wertschätzende Begleitung pflegen wir den persönlichen Kontakt, um den Einstieg in die Hortgruppe zu erleichtern und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Wir gehen individuell auf jedes Kind ein und gestalten die Eingewöhnung entsprechend seinen Bedürfnissen und seines persönlichen Tempos. Nach Möglichkeit kommen die Kinder bereits selbstständig in den Hort, um den Übergang in den neuen Lebensabschnitt aktiv zu erleben und Sicherheit in ihrem neuen Umfeld zu gewinnen.

Auch die Dauer der täglichen Hortbesuche wird an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Insbesondere zu Beginn kann die Aufenthaltszeit verkürzt werden, damit das Kind den neuen Alltag schrittweise kennenlernen kann und nicht überfordert wird. Zeigt sich, dass ein Kind noch nicht die vereinbarte Betreuungszeit bewältigen kann oder früher abgeholt werden möchte, werden die Eltern zeitnah informiert und gemeinsam wird das weitere Vorgehen abgestimmt.

Unser Ziel ist es, jedem Kind einen gelungenen, angstfreien und individuellen Start in den Hort zu ermöglichen und ihm die Zeit zu geben, die es für das Ankommen und Wohlfühlen benötigt.

7.5 Tagesablauf

Nach dem Schulschluss (11:10 / 12:05 / 12:50 Uhr) kommen die Kinder selbstständig in ihre jeweilige Hortgruppe. Nur zu Beginn des Schuljahres oder während der Eingewöhnungszeit holen wir die Kinder ab und begleiten sie auf dem Weg.

- Freispiel drinnen und draußen
- Freiwillige Teilnahme an einem pädagogischen Angebot
- Gemeinsames Mittagessen bzw. Brotzeit (für Kinder, die kein Mittagessen gebucht haben)
- Freispiel drinnen und draußen (Hartplatz und/oder Schulgarten)
- Hausaufgabenzeit unter pädagogischer Betreuung

Vor und nach Fertigstellung der Hausaufgaben:

- Freies Spielen drinnen und draußen (Hartplatz / Schulgarten / Terrasse Hort 2)
- Projektarbeit / Pädagogische Angebote (unter freiwilliger Beteiligung der Kinder)
- Bewegungsangebote in der Schulumhalle
- Ausruhen und Entspannung

7.6 Hausaufgaben

Die Hausaufgaben werden in einer oder zwei Schichten erledigt, je nach Absprache und der Situation zu Beginn des Schuljahres. Sie finden in den dafür vorgesehenen Räumen statt. Täglich erfragen wir die Hausaufgaben Ihrer Kinder und tragen diese in unsere Liste ein. Bei Bedarf überprüfen wir die Angaben im Hausaufgabenheft.

Alle schriftlichen Hausaufgaben werden im Hort erledigt, Lese- und Lernaufgaben dürfen die Kinder zu Hause bearbeiten.

Hausaufgaben werden nachfolgenden Kriterien geprüft:

- Vollständigkeit
- Lesbarkeit
- Stichprobenartig auf Richtigkeit

Oft ist es wichtig, die Fehler der Kinder für die Lehrkraft sichtbar zu lassen, da diese den individuellen Lernfortschritt dokumentieren und Hinweise darauf geben, in welchen Bereichen noch Förderbedarf besteht. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben zu begleiten, zu motivieren und bei Verständnisfragen zu unterstützen. Eine gezielte Fehlerkontrolle oder Korrektur der Aufgaben erfolgt dabei bewusst nicht, da dies in der Verantwortung der Lehrkraft liegt. Nur so kann die Lehrkraft erkennen, wie das Kind den Lernstoff verstanden hat, welche Kompetenzen bereits sicher beherrscht werden und an welchen Stellen weiterer Unterstützungsbedarf besteht.

Gestaltung der Hausaufgaben

Es gibt einen festen Zeitrahmen für die Hausaufgaben, der zu Beginn des Schuljahres mit den Kindern abgesprochen wird.

Die Hausaufgaben werden in einer oder zwei Schichten in den dafür vorgesehenen Räumen erledigt. Jedes Kind hat einen eigenen Sitzplatz, der ggf. nach Absprache mit einem Sitznachbarn geteilt wird.

Die Kinder melden sich, wenn sie Hilfe benötigen. Wir arbeiten leise und sprechen im Flüsterton.

Wir unterstützen die Kinder aktiv, geben Hilfestellung und suchen gemeinsam nach Lösungen, die ihnen die Erledigung der Aufgaben erleichtern. Dabei möchten wir die Kinder zum selbstständigen Arbeiten anleiten.

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben auch vor der täglich festgelegten Hausaufgabenzeit zu erledigen. Sie können dabei nach Bedarf eine andere Räumlichkeit wählen, wie beispielsweise den Gruppenraum oder die Aula. Je nach Bedürfnis dürfen die Kinder ihre Aufgaben am Tisch, auf der Couch oder auch auf dem Boden erledigen. Jedes Kind findet auf diese Weise seinen eigenen Weg, um in seinem individuellen Lerntempo zu arbeiten.

Dank der Nähe zur Schule können wir bei Fragen schnell auf die Lehrkräfte zugehen und ihre Unterstützung einholen.

Im Hort haben wir auch eine Kiste mit allen notwendigen Schulbüchern, und wir kopieren gerne die benötigten Seiten. Vergessenes muss nicht immer bedeuten, dass die Aufgabe nicht erledigt werden kann.

Wichtige Hinweise für unsere Eltern

- Wir legen großen Wert auf einen ungestörten Ablauf während der Hausaufgabenzeit. Deshalb ist das Abholen der Kinder während dieser Zeit nur in Ausnahmefällen und nach Rücksprache mit dem Hort-Team möglich.
- Am Freitag haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben im Hort zu erledigen, wenn sie dies möchten.
- Die pädagogische Hausaufgabenzeit endet für alle Kinder um 15:00 Uhr.
- Je nach Bedarf und Hausaufgabemenge kann die Zeit verlängert werden.
- Danach können die Kinder auf Wunsch noch selbstständig weiterarbeiten.

- Auf Wunsch geben wir unseren Eltern eine persönliche oder schriftliche Rückmeldung (z.B. im Hausaufgabenheft) zu den Hausaufgaben ihres Kindes.
- Wir achten darauf, dass die Arbeitszeit der Kinder ihrer Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit entspricht und regen sie bei Bedarf zu Lernpausen an.
- **WIR sind keine Lehrer** und können daher keinen Förderunterricht oder individuelle Nachhilfe anbieten.

7.7 Freispiel

Das freie Spiel ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. In dieser Zeit erleben die Kinder einen selbstbestimmten Zeitraum, in dem sie entscheiden können, was sie spielen, mit wem und wie lange.

Es bietet den Kindern auch die Möglichkeit, ihre sozialen Fähigkeiten zu erweitern, da es zahlreiche Anreize gibt, mit anderen zu interagieren. Die Beziehungen unter den Kindern werden gestärkt, und ihre Fähigkeit, gemeinsam Probleme zu lösen, wird gefördert.

Vor allem nach einem stark strukturierten Schultag, der wenig Raum für Bewegung und Entscheidungsfreiheit lässt, ist es besonders wichtig, dass die Kinder im Hort die Möglichkeit haben, ihre Zeit neben Mittagessen und Hausaufgaben selbstständig zu gestalten.

Dies trägt zur Stressbewältigung und Selbstregulation bei: Nach Anspannung folgt Entspannung.

7.7.1 Bauen und Konstruieren

Im Hort können die Kinder mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien wie Lego-Sets, Plus-Plus-Steinen und Kapla-Steinen bauen und konstruieren. Dabei werden wichtige Eigenschaften wie Aufmerksamkeit, Arbeitshaltung und Selbstständigkeit beim Lernen gefördert, während die Kinder vielseitiges Wissen erwerben. Sie wägen dabei ab, ob sie etwas innen oder außen, eng oder weit, groß oder klein, rüber oder runter gestalten. Zudem entdecken sie grundlegende Gesetze der Statik.

Besonders mit den Kapla-Steinen lässt sich gut nachvollziehen, was Statik ausmacht. Brücken, Türme, Häuser und vieles mehr können mit oder ohne Anleitung gebaut werden. Neben Kreativität und Fantasie werden hier auch logisches Denken, Feinmotorik, Geschicklichkeit und ein gutes Gefühl für Koordination gefördert.

Zusätzlich bauen die Kinder mit Tischen, Decken, Kissen und Stühlen immer wieder neue „Höhlen“ mit unterschiedlichsten Funktionen – zum Beispiel ein Einkaufsladen, ein Restaurant oder eine Müllabfuhr. Dabei entwickeln sie ständig neue Ideen und fördern ihre Teamarbeit sowie das soziale Miteinander.

Für manche Kinder bietet eine solche Höhle auch eine Rückzugsmöglichkeit, um ungestört für sich zu sein. Abgeschirmt von der Außenwelt schaffen sie sich ihre eigene kleine Welt, in der sie sich beispielsweise in Bücher vertiefen oder Musik und Hörspiele über unsere Musikbox hören können.

7.7.2 Ästhetik und Kunst

Im Hort bieten wir den Kindern eine Vielzahl von Materialien, wie verschiedene Papierarten, Scheren, Kleber, Bastelutensilien, Naturmaterialien sowie unterschiedliche Stiftarten und Farben. Auf die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wird dabei eingegangen, sodass sie sich in ihrer Kreativität frei entfalten und ihre Ideen umsetzen können.

Besonders wichtig ist, dass dieser Raum nicht nur eine Fülle an Materialien bietet, sondern auch eine inspirierende Umgebung schafft. Die Kinder haben die Freiheit, ihre eigenen Projekte zu initiieren und zu verfolgen, was ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstvertrauen stärkt. Die Erzieherinnen und Erzieher stehen bereit, um Unterstützung zu bieten, ohne die kreative Autonomie der Kinder zu beeinträchtigen. Sie begleiten die Kinder, geben Anregungen und helfen bei Bedarf bei der Umsetzung komplexer Ideen.

Zusätzlich bieten die Fachkräfte gezielte pädagogische Angebote an, an denen die Kinder nach Interesse teilnehmen können. Diese Angebote umfassen oft themenbezogene Projekte, die sich auf bestimmte Techniken oder Materialien konzentrieren, wie zum Beispiel Malen mit Aquarellfarben, Arbeiten mit Naturmaterialien, Fensterbemalung, der Bau von Wasserfiltern oder verschiedene Experimente. Solche Angebote fördern nicht nur die künstlerischen Fähigkeiten der Kinder, sondern auch ihr Verständnis für Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

Kreativität wird hier als Schlüsselkompetenz betrachtet, die weit über das künstlerische Schaffen hinausgeht. Sie fördert auch Problemlösungsfähigkeiten, kritisches Denken und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit. Durch die vielfältigen Möglichkeiten und die gezielte pädagogische Begleitung erhalten die Kinder eine Plattform, auf der sie sich ausprobieren, experimentieren und dabei wichtige Lebenskompetenzen erwerben können.

7.8. Beobachtungsbögen

Beobachtungsbogen Hort: Ein ganzheitlicher Beobachtungsbogen für die Kinder ab der 1. Klasse bis zur 4. Klasse, der alle relevanten Entwicklungsbereiche berücksichtigt.

Portfolio: Die Kinder haben die Möglichkeit, selbstständig an ihrem Portfolio zu arbeiten, um ihre Entwicklung anschaulich zu dokumentieren – dabei verwenden sie Fotos und verfassen passende Texte. Gemeinsam mit uns wählen sie Bilder aus und gestalten diese. Dieses Angebot bieten wir meist in den Ferien an.

Zusätzlich gestalten wir als pädagogisches Personal den Portfolio-Ordner der Kinder mit Erlebnissen, Lernerfolgen und Geschichten aus dem Alltag, um die Entwicklung der Kinder auch aus unserer Perspektive zu dokumentieren.

7.9 Feste und Feiern

Feste und Feiern sind ein wichtiger Bestandteil unseres Hortalltags. Sie schaffen Gemeinschaft, stärken das Zugehörigkeitsgefühl und bieten den Kindern die Möglichkeit, besondere Momente gemeinsam zu erleben. Rituale und wiederkehrende Feste geben Orientierung im Jahresverlauf und fördern soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Zusammenhalt und gegenseitige Wertschätzung.

Besonders im Hortalter gewinnt die Partizipation der Kinder an Bedeutung. Feste und Feiern werden daher nicht nur für die Kinder, sondern gemeinsam mit ihnen gestaltet. Die Kinder bringen ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen ein und übernehmen altersentsprechend Verantwortung bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung. So erleben sie Selbstwirksamkeit und erfahren, dass ihre Meinung zählt. Partizipation verstehen wir dabei als lebendiges Miteinander, in dem die Kinder ihren Alltag aktiv mitgestalten und mitentscheiden können.

Im Hort feiern wir gruppenintern oder auch gruppenübergreifend verschiedene Anlässe wie Geburtstagsfeiern, Fasching, Nikolaus, Ostern und Weihnachten. Dabei steht das gemeinsame Erleben, die Freude an Traditionen und das Miteinander in der Gruppe im Mittelpunkt. Die Gestaltung der Feiern orientiert sich an den Interessen und Ideen der Kinder und wird regelmäßig gemeinsam reflektiert und weiterentwickelt.

Ein besonderer Höhepunkt ist die Verabschiedung unserer Viertklässler. Jedes Jahr feiern wir diesen wichtigen Übergang im Kreise der gesamten Gruppe und würdigen die gemeinsame Zeit im Hort. Zusätzlich bieten wir dem Abgänger Jahrgang ein besonderes Abschiedsangebot an, das den Kindern einen gelungenen und wertschätzenden Abschluss ihrer Hort Zeit ermöglicht. Solche gemeinsamen Erlebnisse schaffen bleibende Erinnerungen und stärken die Verbundenheit mit der Gemeinschaft.

Elternaktionen – Gemeinsam Zeit erleben

Auch im Hortalltag sind gemeinsame Erlebnisse von Kindern und Eltern von großer Bedeutung. Gerade im Schulalter werden die Zeitfenster für gemeinsame Aktivitäten im Familienalltag oft kleiner. Deshalb schaffen unsere Elternaktionen bewusst Gelegenheiten, in denen Kinder und Eltern Zeit miteinander verbringen, gemeinsame Erfahrungen sammeln und ihre Beziehung stärken können.

Unser **Willkommensfest** bietet Familien die Möglichkeit, den Hort als Lebensraum ihrer Kinder kennenzulernen, Kontakte zu anderen Familien zu knüpfen und die Hortgemeinschaft aktiv zu erleben. In einer ungezwungenen Atmosphäre stehen Begegnung, Austausch und das gemeinsame Miteinander im Mittelpunkt.

Mit unseren **Vater- und Muttertags Aktionen** möchten wir den Kindern und ihren Eltern besondere gemeinsame Momente ermöglichen. Die Kinder erleben ihre Eltern außerhalb des gewohnten Familienalltags im Hort und können gemeinsam mit ihnen kreativ werden, spielen oder an einer Aktion teilnehmen. Dabei geht es nicht um das fertige Ergebnis, sondern um die gemeinsam verbrachte Zeit, die Aufmerksamkeit füreinander und das bewusste Erleben von Nähe und Verbundenheit.

Diese gemeinsamen Aktionen schaffen wertvolle Erinnerungen, stärken die Beziehung zwischen Eltern und Kindern und tragen dazu bei, dass sich Familien als Teil unserer Hortgemeinschaft erleben.